

Wiesbadener Nachrichten.

beeinflusst werden. Wenn nun heute, am heiligen Abend, der deutsche Geschäftsträger in Paris für diese Verhandlungen die Bahn frei zu machen versucht, so kann man nur hoffen, daß die Wahl dieses Tages ein gutes Vorzeichen ist.

Goethe und Schiller haben Weihnacht gefeiert, auch Rufus, Mathias Claudius und Joh. H. Voss. Aber wie würdig ist der Schein, der davon in ihre Dichtung fällt! Was bedeutet es, das der Weihnachtsbaum im „Werber“ erwacht, in einem Allersgedicht Goethes vielerlei muthig belungen wird, daß das Fest Schattenhaft durch die „Vollkommenen“ bulcht! Ganz anders ist die Stellung der Weihnacht im Leben und Dichten des Weimarer Dampier und den Seinen. Jean Paul dürfte man mit Fug und Recht den ersten deutschen „Dichter der Weihnacht“ nennen. Er hat das Fest wirklich er-
lebt; es war kein Hauptfest, in das er stets den Heiligschein des belebenden Christenthums warf, wie seine Tod-

Paris, 24 Dec. (Sta. Drachtbericht.) Der Stockholmer Berichterstatter des „Echo de Paris“ berichtet, aus zuverlässiger Quelle erfahren zu haben, daß Lenin, der frühere russische Diktator, sich im Zustand völliger Verblödung befinde. Die aus Moskau eintreffenden Meldungen versichern übereinstimmend, daß Lenin sich vor seinen Bedienten nicht mehr zu beherrschen vermöge. Er verzerrte das Gesicht, stredte die Zunge heraus und lachte mitunter gellend auf. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß Lunatsarski bereits ähnliche Symptome in seinem Geisteszustand aufweise. Mit Bezug auf Trotski erklärt der Berichterstatter, daß er an Magenkrebs leide.

Im Jahre 1803 erschien ein kleines, aber inhaltsschweres Büchlein „Die Weihnachtsfeier. Ein Geleitsstück“ von Friedrich Schlegelmacher. Der große Theologe hat in diesem viel zu wenig gekannten Jugendwerk, das zu dem Tiefsten gehört, was je über das Fest gesagt worden, die Ertücht und Weisheit dargestellt, mit der die Romantik Weihnachten umgab. In Goethe'schem Prosa-Stil, aber mit einer eigenen Wärme entsetzt sich Feiler und Bescherung, wie sie zu Anfang des 19. Jahrhunderts in einem guten Bürgerhaus üblich waren, in der schönen Dichtung; geistreiche Erzählungen und sinnvolle Betrachtungen schließen sich an, und das Fest wird als „die herrliche Inerkenntnis der unmittelbaren Vereinigung des Göttlichen mit dem Ändlichen“ ausgedeutet. Romanistische Räucherkerzen knüpft nun an Weihnachten an. Im „Ruhmader und Mäulektion“ gibt E. T. A. Hoffmann das unerreichte Rufen, das einst zuerst die fieberhafte Spannung der Kinder im Dunkeln, ihre Verzückung bei der lichterbellenden Bescherung und löst sich dann aus den erregten kleinen Gehirnen einen phantastischen Spielzeugpuls mit unheimlicher Lebenskraft entziehen. Auch für die geheimnisvolle Stimmung des „Meister Joch“ ist die Weihnachtsbescherung des kleinen Veraginrus Tobi. In ihrem unwirklichen Zauber meisterhaft geschildert der geniale Auftakt, der aus der Wirklichkeit ins Reich der Träume hebt. Viele haben darnach diesen „realen Märchentom“ angeschlagen, seiner mit der gleichen Kraft wie der dämonische Kammergerichtsrat, und bald trat die harmlose Weihnachtsgeschichte für die Jugend in der Art von Charlotte v. Schmilbs klassischem „Weihnachtsabend“ daneben. Romanistische Novellenkunst bemächtigt sich des Motivs in dem „Weihnachtsabend“ von Ludwig Tieck mit seiner vorzüglichen, auch kulturgeschichtlich wertvollen Schilderung des Berliner Weihnachtsmattes. Das hier behandelte Thema, wie der ver-

Weihnachten ist das Fest der Freude. So lang nach Kunde der alten Weihnachtsgeschichte der Engel's selbtheim's Blut die große Weihnachtshochzeit; Siehe, verkündige euch große Freude! So sinnt's auch durch uns Tage und durch unser leidvolles und freudearmes Gethier. Siehe, ich verkündige euch große Freude! Aber freilich nicht alle können und werden diese Freude erleben. Sie erlebt nur wer innerlich Weihnachten feiert. Das aber können nur die Kinder. Weihnacht ist ein Kinderfest. Nicht nur der kleine Kinder, sondern auch all der Großen, die sich inmitten des Lebens den rechten Kinderinnern bewahrt haben, der allein ist, ist auf das Ewige zu lauschen und sich dem Himmlischen anschließen. Ihn hat Jesus, der Weihnachtstönig, gekannt. Darum sollen und wollen wir in diesen Tagen allen Alltagsstaub abschütteln und allen Alltagsdruck veratmen und uns ganz eintauchen lassen in das große Weihnachtsgedächtnis und uns ganz dem Neuen hingeben, das Weihnachten in uns hereinkommen bringen will. Gehet hinein, eins mit dem Heiligen zu sein, die Ihr zum Vater wollt gehen!" Die. Dr. K. L.

So war das Weihnachtsfest in der Erzählungsform um 1850 allemal zu einem abgeklärten Requisite geworden. Es bedurfte wieder einer Vertiefung und inneren Befriedigung und sie wurde ihm von seinen Vorgesetzten des „liberalen Zeitalters“ unseres Schrifttums anteil, die wir vor allem und Dichter der Weihnacht“ nennen können. Für Hebbel das Christfest der hellste Schein in dunklen Jugendtagen, der beste Trost in den Qualen seiner Kampfkraft, die reine Freude seiner Reifeperiode gemessen. Mit höchster Feinheit er, dem die Darstellung des Danks-Realistischen elementar widerstrebt, es in sein Epos „Mutter und Kind“ verarmen, wo es wie eine leuchtende Spur die ersten Gelänge durch den Realist Stilker in seiner ersten Novelle „Der Weihnachtsabend“ und Hermann Kura in seinem originalen „Weihnachtsfund“ boten klassische Weihnachtserzählungen, die die prächtige Dreifaltigkeit unserer eigentlichen Weihnachtsnovellen aber möchten wir Raabe, Reuter und Storm bezeichnen, die bedeutungsvoll und tiefgründig läßt Raabe schon in seiner Erstling, der „Chronik der Sperlingsgasse“, die dem Programm seines ganzen Schaffens, die Weihnachtsnovellen umfassen, wie diese Töne in seinem wunderbaren Lebensroman zu einer mächtigen Einsönne anschwellen. So sei hier nur eine nachdenkliche Trauergeschichte „Weihnachtsgeister“ innert, in der sich der Bonifatienfester, der Ansel und Tänzerin am Weihnachtsbaum allererst erzählen. Reuter führt uns in der „Stromtild“ ins „Vaterhaus“, wo so laute Geschenke im lauten „Zustupf“, hereinliegen, und erregt in der Geschichte vom „Kussbuch“, was bei einer Erzählung raustommen kann. Ernster, getragener, feierlicher ist Storm, vieler Meister im Feiern der Weihnacht, die seinen Briefen so unnahelhaft schon von der Herrschaft seines Festes gelorchen hat. Die ausführlichste diatrische Darstellung gab er in seiner Novelle „Unterm Tannenbaum“, der die Wehmuth des aus der Heimat Verbannten“ empfand mit schwingt. Der andauernden Lebendigkeit und empfindenden Empfindung gegenüber, mit der er das Glück des heiligen Abends gemalt, verlor alles, was höhere Dichtung an weihnachtlicher Poesie gelassen haben. Und doch mühen wir Kosegatters anmutig-lächelnde Christussagen, Liliencröns grobkühne Weihnachtsphantasie „Vogelfrei“ nicht missen wollen, bedenken auch gern des Vaterbaums, den selbst in den trübsten Zeiten des Naturalismus Gerhart Hauptmann im „Friedensfest“ als Sinnbild einer besseren Welt aufgerichtet. Unablässig ist dann die Seite der neuesten Vorläufer und Erzähler, die das Christfest beleben haben, wenn auch keine überragende Persönlichkeit hervorzuheben kann sich auch die deutsche Poesie keines „Weihnachtsabends“ sich rühmen, so ist sie doch reich an prächtigen „Der Weihnacht“.

schulte". Der Film stellt seine Handlung auf dem Hintergrund herrlicher Aufnahmen aus dem Gebiet der "reinen Erde" ab, die dem ansehnlichen Heimatfilmkünstler von seiner Jugendzeit besonders vertraut ist. Denn Porten stellt die junge Schiebelerin eines alten Gutshaus dar. Ihr Portier ist der flüchtige Schauspieler Alf Blücher. Im Teilprogramm die neue Grotte "Fand als Schiebeler".

* Am Kinephontheater gelangt während der Feiertage bis einschließlich Donnerstag der archaische Kunst- und Großfilm "Die Vögel" mit Konrad Veidt und Eva May in den Hauptrollen, zur Vorführung. Eine zweifelhafte, aber fesselnde Grotte "Alles aus Liebe" vervollständigt das Programm.

* Walhalla. Für die Feiertage bringt der Spielplan am ersten Feiertag den mit Weissagen ausgenommenen Großfilm "Der verlorene Sohn" mit Paul Porten und Rado Christians. Der zweite Feiertag steht der Uraufführung des großen Lustspiel-Films "Seine Mamma" mit Pola Negri, Alfred Abel und Hermann Thimig. Am Freitag Lubitsch. Ort der Handlung das Quartier Latin in Paris.

Aus dem Vereinsleben.

* Der "Schachklub" feiert am 26. Dezember (zweiter Weihnachtstag) Weihnachtsfeier nachmittags 5 Uhr im Festsaal des Städtischen Theaters. Abends 8 Uhr: Weihnachtsessen im selben Saal.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

* Bielefeld, 23. Dez. Nach amtlicher Mitteilung des Reichsrotkreuz hat der Herr Reichsrotkreuzleiter die für Bielefeld angeordnete Nachschubbeschränkung aufgehoben.

* in. Mainz, 23. Dez. Die Ortsgruppe der Vereinigten freien rheinischen Bauernschaft in Bingen hat den Erwerbslosen, Armen, Kriegsschädigten und Sozialklienten 2012 Renten beschieden. Der Renten für 200 Millionen Mark, zur Verfügung gestellt. Desgleichen für die Erwerbslosen täglich unentgeltlich 20 Liter Milch und für die Kriegsschädigten, Armen und Sozialklienten unentgeltlich 30 Liter Roggen.

* in. Offenbach, 23. Dez. Eine bei der Niederräder Schleife gestandene Erde wurde als die seit 23. Oktober vermiedene Lehrsche Karl Wilhelm Lang von hier anerkannt. — Im Walde hinter der Mieshöhe wurde der seit dem 26. Dezember vermiedene Feuertausch erkannt aufgefunden.

* in. Darmstadt, 23. Dez. Die Familie Franz Böing ist wegen zahlreicher Lebensschicksale verheiratet worden. Vater, Mutter und Sohn haben alles, was nicht hier, und namentlich war, in den Geschäften mitgehen lassen. Man fand in der Wohnung der Familie Franz Böing ein ganzes Warenlager, wie Schirme, Kleider, Schuhe, Kleidermaschinen, elektrische Bügeleisen, Figuren, Warmwasser, Kinderportwagen, Spielzeug, Schreibutensilien und insbesondere auch Lebensmittel. Außerdem fand der Mann mit drei Gefährten vier Pferde, zwei Gänse und eine Menge Wertgegenstände.

* in. Bensheim a. d. B., 23. Dez. Ein hiesiger Kaufmann, dem am Bahnhof Frankfurt eine Kofferbox mit dem Schnellzug ab Frankfurt 5.25 Uhr nachmittags aufgegeben wurde, zog an der hiesigen Station die Kofferbox, da der Zug nach der letzten Fahrplanänderung hier nicht anhielt. Hierbei zog eine Kofferbox, so daß ein Wagen entgleiste werden mußte. Der Zug fuhr mit einiger Verzögerung weiter.

* in. Limburg, 23. Dez. Im Gemeindefest von Sierbach haben einige Einwohner der Gemeinde die Waldbestände abgeholzt, so daß die Forstbeamten und die Gendarmen einschreiten mußten. Bei den Hausdurchsuchungen ergab sich, daß meistens Eichen zur Herstellung von Möbeln gefällt wurden.

Sport.

* Turn- und Sportverein Eintracht Wiesbaden, geg. 1846. Mit dem neuen Jahr beginnen wieder die Abendsstunden sämtlicher Abteilungen des Vereins. Ab 4. Januar kann die neue Vereinszeitung im Vereinsheim, Hellmuthstraße 25, gegen Erstattung der Selbstkosten abgefordert werden. Im Februar findet eine Familienfeier des Vereins statt, worüber noch Näheres bekannt gegeben wird.

* Fußball. Dem Sportverein Wiesbaden ist es gelungen, die Mannschaft des F.C. Phönix-Mannheim, des letztjährigen Oberstadionmeisters, der nun in der Bezirksliga des Rheinbezirks spielt, zur Austragung eines Privatwettkampfs zu gewinnen. Die Begegnung findet am 2. Weihnachtstag auf dem Sportplatz an der Frankfurter Straße statt. Beginn 2½ Uhr. Von den anderen Mannschaften des Sportvereins weist die 2b-Mannschaft während der Feiertage in Nassau, während die 2a-Mannschaft am 1. Feiertag um 2 Uhr auf dem Platz an der Frankfurter Straße den Sportverein Erbenheim empfängt, und die 3. Mannschaft am 2. Feiertag vor dem Spiel der 2a-Mannschaft um 12½ Uhr gegen den hiesigen F.C. Viktoria spielt. — Spielvereinigung Wiesbaden spielt über die Feiertage im Saargebiet. Abfahrt 5.57 Uhr. Die 2. und 3. Mannschaft spielt am 1. Feiertag in Dattelsheim, am 2. Feiertag in Bielefeld gegen Sportverein 1919. Die 1. Mannschaft fährt am 2. Feiertag zum Propagandaspiel nach Werra. Abfahrt 7.10 Uhr während die 2. Jugend auf dem Sportplatz an der Nikolaistraße Sportfreunde Mainz nachmittags 11 Uhr empfängt.

(56. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Erfolg.

Roman von Wilhelmine Hied.

Einmal, während Johanna Beforgungen machte, erging es ihm in München sehr komisch. Er hatte auf der Straße einen Studiengenossen getroffen und war mit ihm in eine Weinstube gegangen, um das Wiedersehen zu feiern. Der Wein war gut, der Erinnerung viele, man kam ins Wackeln, und schließlich vergaß er nicht nur, daß er Johanna versprochen hatte, mit ihr ins Prinzregententheater zu gehen, sondern, daß er überhaupt verheiratet sei. Keine Geschichte, das! Als ihm endlich beides wieder einfiel, lief er reumütig wie noch nie in seinem Leben in sein Hotel, auf eine Schmollstube gefaßt, fand Johanna schon im Bett und erschöpfte sich in Entschuldigungen. Aber auch diesmal war sie anders, als er erwartete. Sie lachte nur und tröstete ihn.

"Ich mache mir ja gar nicht so viel aus dem Theater, und beleidigt bin ich nur, wenn man mich vorsätzlich fränkt. Aber vergiß es nur nicht öfter, daß du jetzt 'ne Frau bist."

Für die Summe, die der Amtsrat freigebig zur Verfügung stellte, hatte Axel die neue Wohnung mit gutem Geschmack eingerichtet. Schrecklich nur, daß Johanna darauf bestanden hatte, ein paar alte Stücke aus Hohenselbe mitzubringen, die in den Stil des Ganzen paßten wie die Faust aufs Auge.

"Von lieben Andenken trenne ich mich nicht", sagte sie feierlich. "Drüben in deinem Zimmer steht ja auch manches, was mir nicht gefällt. Zum Beispiel die Frau mit dem Lupus."

"Kind, rede doch nicht solch entsetzliches Zeug. Schlimm genug, daß die thronende Göttin ohne Nase auf unsere Zeit gekommen ist."

So begann denn nun das Leben zu zweien, aber Axel schränkte das eigentliche Zusammenleben nach Kräften ein. Er machte das so geschickt, daß Johanna immer

Neues aus aller Welt.

Ein gefährlicher Verbrecher verhaftet. Der Berliner Kriminalpolizei ist es im Verein mit der Bismarck-Kriminalpolizei gelungen, einen lange gesuchten Verbrecher, den 42-jährigen Arbeiter Karl Scheibner aus Berlin, in Glogau zu verhaften. Die Frau und der erwachsene Stiefsohn des Verhafteten gaben an, daß Scheibner Hunderte von Einbrüchen in Berlin, in der Mark und im Schlesiens sowie im baltischen Gebiet verübt habe. Ferner soll er eine große Anzahl Handmorde, Jagungsmorde 30 bis 40, namentlich in der Mark und im Schlesiens, verübt haben.

Ein an Frankreich abgeleiteter Juppel im Sturm beschädigt. Aus Paris wird gemeldet: Der an Frankreich abgeleitete Juppel, jetzt "Timmund", der eine Reise nach Tunis unternommen hat, ist in einen Sturm geraten und schwer beschädigt worden.

Starke Unwetter an der spanischen Küste. In der ganzen Mittelmeerküste herrschte hartes Unwetter. Zahlreiche Fischerboote sind namentlich an der Küste von Barcelona und Alicante untergegangen. Viele Schiffer sind ertrunken.

Ein schweres Erdbeben in Mexiko. Aus New York wird gemeldet: Die Provinz Oaxaca in Mexiko ist von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden. Die Städte Oaxaca, Granada und Cuastec sind vollständig zerstört worden. Leider ist auch ein beträchtlicher Verlust an Menschenleben zu beklagen.

Handelsteil.

Reichsbank-Ausweis.

Wenn diesmal die Ausweise der Reichsbank vom 23. und 30. November gleichzeitig und versetzt erscheinen, so hängt das damit zusammen, daß mit dem Insiebertreten der Rentenbank am 15. November tiefgreifende Umstellungen im Verrechnungswesen des Reiches verbunden waren, die sich im Geschäftsbetriebe der Reichsbank als der Ausgabestelle der Rentenmark zunächst in einer dauerhaften Verzögerung der Abschlußarbeiten auswirkten.

Aus den nunmehr vorliegenden Ausweisen für die beiden letzten Novemberwochen ergibt sich für das Schatzanweisungskonto der Reichsbank nach dem seit Jahresanfang nicht mehr zum Stillstand gekommenen Anwachsen eine Entlastung von 189,8 auf 96,9 d. h. um 92,9 Trillionen Mark. Der Rückgang vollzieht sich auf Grund des von der Bank für Rechnung des Reiches entnommenen Umtauschs von Rentenmark gegen Papiermark durch Verrechnung des Umtauschverlustes auf die Schatzanweisungsschuld des Reiches. Andererseits erfuhren die privaten Kredite eine neue Erhöhung. Die Lombardforderungen wuchsen um 7 auf 7,5 die Wechselbestände um 307,8 auf 347,3 Trillionen Mark. Was die Steigerung des Diskonteschaffens der Bank betrifft, so kommt in ihr zum Ausdruck, daß der Zahlungsverkehr gegenwärtig an Stelle der schleppender gewordenen Giroüberweisungen den Scheckverkehr bevorzugt und daß diese Schecks überwiegend ihren Weg zur Reichsbank nehmen. Die gesamte Kapitalanlage zeigt hier noch eine Vermehrung um 22,1 auf 452 Trillionen Mark. Das vorübergehende Anwachsen der sonstigen Aktivposten während der dritten Novemberwoche beruht in der Hauptsache auf noch nicht abgerechneten Rentenmarkverkäufen, welche die Reichsbank für Rechnung des Reiches aus dessen verzinslichen Krediten ausgeführt hat. In der vierten Novemberwoche wurden die schwelenden Rentenmarkabschreibungen für das Reich zu einem erheblichen Teil bereits glattgestellt. Im Zusammenhang mit diesen Geschäftsgängen gingen 149,7 Millionen Rentenmark an Rentenscheinen in die Kassenbestände der Reichsbank über.

Der bezeichneten Entwicklung der Anlagekonten entsprechend hat der Notenumlauf der Reichsbank während der beiden letzten Novemberwochen eine weitere Ausdehnung um 307,4 auf 400,3 Trillionen Mark erfahren. Die Steigerung des Verkehrsbetrags, namentlich während der letzten Novemberwoche, ist bestimmend beeinflusst worden durch die einsetzende Zurückziehung des Notgeldes aus dem Umlauf. Die Summe der fremden Gelder stieg von 129,6 am 15. November auf 374 Trillionen Mark am 30. November.

Bei den Reichsdarlehnskassen wurden in der Berichtszeit 6,9 Trillionen Mark neu ausgeliehen, so daß die Gesamtdarlehnsbestände und ebenso der der Reichsbank zugeführte Betrag an Darlehnskassenscheinen je auf 8,9 Trillionen Mark anwuchsen.

Banken und Geldmarkt.

Als Devisenbank zugelassen. Die Allgemeine Effekten- und Kreditbank A.-G. (vorm. Heinrich F. Hausmann), Friedrichstraße 7 in Wiesbaden, ist durch Verfügung des preussischen Ministers für Handel und Gewerbe im Einvernehmen mit dem Kommissar für Devisenerfassung als Devisenbank zugelassen worden.

nur die beklagte Notwendigkeit und nie die Absicht sah, aber ihr Leben wurde dadurch sehr einfach. Einmal schrieb sie an ihren Vater:

Alle jenen mir, daß wir für Berliner Verhältnisse eine große Wohnung haben; das mag sein, aber wenn ich hindurchspazierte, komme ich mir doch vor, wie der Laubstich im Glas. Es fehlt nur die Leiter. Reulich, weil ich's vor Angst und Eingekerkeltheit nicht aus hielt, ging ich aus der Etage heraus und stieg die Treppe hinauf, so hoch ich konnte. Ich dachte, ich würde zuletzt auf einem großen, luftigen Dachboden landen, aber da oben endete es auch nur wieder mit einer verlassenen Tür und ich kehrte um. Anwohner aber war das Mädchen zum Einholen gegangen, hatte die Tür einschnappen lassen und mich also ausgeperrt. Ich hasse dies Einschnappen, es erinnert so an eine Falle. Auf der Treppe konnte ich doch nicht bleiben, ich klingelte daher an unserer Nachbarnwohnung und fragte, ob ich hereinkommen dürfte, bis das Mädchen zurück sei. Die Dame selbst öffnete mir, lachte und war so freundlich, daß die Sache gar nichts Feinliches hatte. Aber als ich Axel davon erzählte, war er ungehalten. Es sei ganz unstatthaft, mit den Hausbewohnern anzubändeln; sein ausländischer Wenzel täte es, und ich dürfte es nicht wieder tun. "Kerkerst Du die Frau? Nachst Du man nicht freundlich und teilnehmend sein? Nur, weil man zufällig unter demselben Dach wohnt? Axel sagt, man könne nie wissen, an wen man geriete. Auf dem Lande kennt man doch solch Mißtrauen nicht. Gehört es am Ende zum Wesen der großen Städte, daß jeder seinen Nächsten für einen Gauner hält? Dann danke ich für dies Wesen. Ich habe Axel gefragt, was er denn sagen würde, wenn man ihm so mißtraute? Da lachte er und meinte, darüber würde er sich gar nicht wundern, übrigens sei es ihm auch ganz einerlei. Ich werde nie so denken lernen, wie die Menschen hier. Papa."

An das Schaffen in Hof und Garten, an unbegrenzte Freiheit und Weite gewöhnt, litt Johanna Qualen in

Die Zinssätze der Reichsbank. Die Reichsbank hat den Zinssatz für werbeständige Diskontkredit auf 10 Proz. für werbeständige Lombardkredit auf 12 Proz. für das Jahr festgesetzt. Für Papiermarkdarlehen ohne Entwertungsklausel, die für besondere Zwecke noch weiter gegeben werden müssen, verbleibt es bei dem bisherigen Zinssatz von 90 Proz.

Berliner Devisenkurse.

Die Devisenkurse sind in Millionen Mark anzuzeigen.

W.T.B. Berlin, 21. Dezember. Fröhliche Anzeigen für		20. Dezember 1923	19. Dezember 1923
		Gold	Br.-fr.
Holland	1 Gold	1596000	1604000
Buenos Aires	1 Psa	1346825	135337
Belgien	1 Frs	188223	189471
Norwegen	1 Kr	24425	24575
Dänemark	1 Kr	75118	75482
Schweden	1 Kr	1109220	1114780
Finnland	1 Finn. M	10247	10353
Italien	1 Lire	183540	185880
London	1 Sterl.	18254000	1847030
New York	1 Doll.	4188500	4210500
Paris	1 Frs	21648	21742
Schweiz	1 Frs	73185	735885
Spanien	1 Pes	550627	553280
Lissabon	1 Milreis	148627	149373
Japan	1 Yen	1925700	1961900
Rio de Jan.	1 Milr.	394090	386098
Wien	100 Kr.	59	60
Prag	1 Kr.	123690	124110
Belgrad	1 Dinar	47880	48120
Budapest	100 Kr.	21994	22003
Bofia	1 Leva	29428	29574
		26428	26874

Eine Goldmark am 22. Dez. = 1 Billion Papiermark.

(Nach dem amtlichen Mittelkurs des Dollars laut Mitteilung der Reichsbank)

Dollarbriefkurs in Berlin am 22. Dez.: 4 210 500 000 000 Mk.

Heutiger Umrechnungkurs der Dollar-Notgeldscheine der Industriegemeinschaft für werbeständiges Notgeld in Bielefeld: 1 Dollar = 4,2 Billionen Mark.

Marktberichte.

* Mainzer Warenbörse. Auf der Produktenbörse am 21. d. M. wurden folgende Notierungen in französischen Franken festgestellt für Ware loco Mainz, per 100 Kilogramm: Weizen 75, Roggen 68, Hafer 82 bis 84, Braugerste 68 bis 70, Weizenmehl 0 120 bis 140, Roggenmehl 115 bis 125, Weizenkleie 35 bis 38, Roggenkleie 35 bis 38, Weizenfuttermehl 45 bis 50, Potklee, inländ. 500 bis 700, Luzerne, italien. 500 bis 700, Rotklee, italien. 500 bis 700, Esparsette 150 bis 200, Flechse 26 bis 40, weiße Bohnen 100 bis 180, Malzkeime 40 bis 42. In holländischen Gulden notierten per 100 Kilogramm loco Mainz: Haferflocken 18½, Graupen 18½. Die Tendenz war durch die bevorstehenden Feiertage bestimmt.

Blüthner Steinmay & Sons Rönisch

Alteinschau:

Pianofabrik Franz Schellenberg, 33 Kirchgasse 33.

Flügel und Pianinos

vorrätig in Schwarz, Mahagoni, Palisander etc.

Spulwürmer.

Devermin gebraucht man bei Erwachsenen und Kindern mit best. Erfolg geg. Spul- u. Madenwürmer. Kurpackung 3 Mk. Alleinverk. Schützenhof-Apotheke, Langg. 11.

Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten.

Hauptverleger: Hermann Veltig.

Verantwortlich für Inhalt und Druck: H. Veltig; für Unterhaltung, Druckkosten und den übrigen Schriftteil: H. Veltig; für die Anzeigen und Kellereien: H. Veltig; sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der H. Veltig'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

der großstädtischen Enge. Daß sie nichts Rechtes zu tun hatte, machte es noch schlimmer. Das Mädchen erklärte, wenn die gnädige Frau sich in alles mische und ihr beständig auf den Fersen sei, könne sie nicht arbeiten, und kündigte. Gut, um so besser. Johanna erzählte Axel triumphierend, daß sie von nun an das bishigen Hausarbeit allein tun werde. Aber davon wollte er nichts hören. Unter keiner Bedingung. Das sollte gerade, daß man auf den Fuß kleiner Beamten und Schullehrer geriete, und daß seine Frau etwa Gäste in der blauen Küchenschürze empfinde! Er führte sie selbst sofort in ein Mietkontor, um zu sehen, daß eine neue ordentliche Minna gemietet wurde und nicht ein "religiöser Trampel". Johanna seufzte. Diese gewandten Großhändlerinnen waren ihr unheimlich; sie fand für sie auch nicht den rechten Ton. Man war herrlicher gewesen auf dem Lande, dafür aber auch wieder herzlicher, persönlicher als hier, wo nur eine Arbeitnehmersin einer Arbeitgeberin gegenüberstand. Die neue Minna setzte sich zum Beispiel sofort auf die Hinterfüße, als Johanna ihr bemerkte, daß sie für ihren neuen Frühjahrsputz ganz sicher ein unvernünftiges Geld ausgegeben habe. Was ging denn die Gnädige das an? Der lange, lange Vormittag, der in Hofenfelde immer so kurz gewesen war, mußte irgendwie hincbracht werden. Sie ging also spazieren; aus Straßen in Straßen, stand vor Schaufenstern, ließ fremde Menschen an sich vorbeiziehen und fühlte, daß sie heimlich weh habe. Einmal, als sie gar nichts mit sich anzufangen konnte, beschloß sie, Axel im Atelier zu überraschen. Was er wohl sagen würde, wenn sie kam? Trotz ihrer Unerschrockenheit orientierte sie sich schnell, fand ohne Mühe Straße und Haus, erklomm die Treppe und klopfte an. Was Axel wohl sagen würde! "Herein!" rief die wohlbekannte Stimme sehr energiegel. Er hatte an einen Freund gedacht. Johanna öffnete und fuhr erschrocken zurück, denn auf dem Podium stand ein splitterhafter Mann. Aufspringen, seine Frau zurückziehen, die Tür ins Schloß drücken war für Axel eins.

(Fortsetzung folgt.)



Steppdecken und Daunendecken

Oberbetten, Plumeaus und Kissen
Betfedern und Daunendecken

Woll-, Kamelhaar- und Reisedecken
Matratzen und Matratzenschoner

In nur besten Qualitäten kaufen Sie zu vorteilhaften Preisen im

Anfertigung
sämtl. Bettwaren.



Friedrichstraße
39.

Spezial-Bettwarenhaus A. Schupler

Friedrichstraße
39.

Reparaturen
an
Uhren u. Goldwaren
werden unter Garantie billig ausgeführt.
J. Hetzel & Sohn, Bismarckring 31.

Fahre nach
Paris u. Straßburg
Übernahme Kommissionen.
Filialisten unter Nr. 676 a. d. Tagblatt-Verlag.

Taunus-Hotel

Heinestraße 19-21 WIESBADEN neben der Hauptpost.

Während der Weihnachtsfeiertage:
Grosse Restauration

Fest-Diners — Stimmungs-Konzert — Soupers
Reichhaltige Darbietungen — Sämtl. Delikatessen der Saison
Gut assortierte Weinkarte — Pokalauswahl an echter Biers

Union-Briketts
Engl. Nußkohlen
**Buchenbrennholz u.
Anzündeholz**

Liefert ab Lager Römerberg 12 od. Dolzheimer Str. 77
Kohlenhandlung Nagel
Inh.: M. Kaufmann — Telefon 1418

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Junge Forstbäume
zu verkaufen Erbacher
Straße 6, 3 r.

2 Schäferhunde, 12 M.
alt, leiten ichone, kräftige
Tiere, vrm. abzug. Brief.
Kobanisch, Str. 9, 5. 1.

Rassenrein. Dobermann
zu verkaufen bei Wohl.
Höckerstraße 9, 4.

Ein ganz neuer ledener
Samper

in Herren-Mantel mit
Kleider u. Kleiderstücken,
ein ledener Damen-
Mantel, auch andere
Sachen billig zu verk.

Leberberg 18, 2. St.
Eben, leid. Kleiderstück
u. rot-leid. Samper preis-
wert zu verk. Hermannstr.

**Woll- u. Seiden-
waren**

zu verkaufen bei
Höckerstraße 9, 4.

Piano
zu verkaufen Götten-
straße 3, 3 r.

Dreireihige Harmonika
billig zu verk. bei Staat,
Höckerstraße 15.

Geistesvervollständigung
Apparat, fast neu, ein
Hörgerät p. G. u. 1 Paar
nahe Schiffschule billig
zu verkaufen bei Schäfer,
Höckerstraße 23.

zu verkaufen fast neue
Chaiselongue.

Brämer, Kienig 22.

3we. Korbjeßel
Bismarck, Album, Schlitt-
schuhe, Kissen, Turn-
apparate zu verk. Schmidt,
Höckerstraße 12.

Sehr preiswert
zu verkaufen:

Einernähmaschine, Blüte,
Herrensack, neu, blauer
Schreibtisch, Damen-
kleider aus Paris,
Creme de Chine-Wäsche und
verschiedenes zu verk.

A. Min aue,
Höckerstraße 12, 3. St.

Al. Bagn, Kienig v. Etu'e
billig zu verk. Schwab-
acher Straße 83, 3.

Dampfmaschine
für Spielwiese, f. 80 M.
zu verkaufen, Kienig, Doh-
merstraße 105, 5. 2.

Schlitten
1. u. 2. Mann, zu verk. bei
Kienig, Sedanstraße 3.

1. u. 2. Mann, zu verk. bei
Kienig, Sedanstraße 3.

1. u. 2. Mann, zu verk. bei
Kienig, Sedanstraße 3.

1. u. 2. Mann, zu verk. bei
Kienig, Sedanstraße 3.

1. u. 2. Mann, zu verk. bei
Kienig, Sedanstraße 3.

1. u. 2. Mann, zu verk. bei
Kienig, Sedanstraße 3.

1. u. 2. Mann, zu verk. bei
Kienig, Sedanstraße 3.

1. u. 2. Mann, zu verk. bei
Kienig, Sedanstraße 3.

1. u. 2. Mann, zu verk. bei
Kienig, Sedanstraße 3.

Stück

HANAU a. M. seit 1826 BERLIN

Weinbrennereien und Likörfabriken

Neujahrswettbewerb

In den nachstehenden 5 Bildern sind 5 Spezialmarken der Firma Jacob Stück Nachf. H.-G. Hanau a. M. — Berlin
enthalten. Die Markenbezeichnungen sind sowohl aus der Darstellung, wie durch die Zusammenfassung der in der
Bezeichnung vorkommenden Buchstaben zu erkennen. Die zu lösende Aufgabe besteht darin, die in den 5 Bildern verborgenen
Markennamen zu finden und in der richtigen Reihenfolge der Firma Jacob Stück Nachf. H.-G. Hanau a. M. mit
der Aufschrift „Neujahrswettbewerb“ einzulenden, eventuell in Versform.



PREISE

Gruppe A.

- 12 Preise für die 12 besten Lö-
sungen in kürzester Versform
- I. PREIS: 200 Rentenmark
sow. 26 Flaschen Weinbrand
und Cider fortiert.
- II. PREIS: 100 Rentenmark
sow. 20 Flaschen Weinbrand
und Cider fortiert.
- III. PREIS: 50 Rentenmark
sow. 15 Flaschen Weinbrand
und Cider fortiert.
- IV. — XII. PREIS: je 1 Riste
mit 12 Flaschen Weinbrand
und Cider fortiert.



PREISE

Gruppe B.

- 12 Preise für die 12 richtigen
Lösungen, die durch das
Los bestimmt werden.
- I. PREIS: 25 Flaschen Wein-
brand und Cider fortiert.
- II. PREIS: 20 Flaschen Wein-
brand und Cider fortiert.
- III. PREIS: 15 Flaschen Wein-
brand und Cider fortiert.
- IV. — XII. PREIS: je 1 Riste
mit 6 Flaschen Weinbrand
und Cider fortiert.

PREISRICHTER: Des Preisrichterkollegiums besteht aus: 1. Herrn Rechtsanwalt Dr. Umbach, Würzburg /
2. Herrn Handelskammersekretär Dr. phil. Grambow, Hanau a. M. 3. Herrn Emil
Hirschmann, Vorstandsmitglied der Stadt H.-G. Hanau a. M. 4. Herrn Arthur Heimer, Direktor des Neuen Theaters
Frankfurt a. M. 5. Herrn Robert Karl Mathern, Frankfurt a. M. und tagt am 10. Januar 1924 im Ver-
waltungsgebäude der Firma Stück Nachf. H.-G. Hanau a. M. / Das Kollegium ergänzt sich nötigenfalls durch
einfache Juristen und legt seine Entschlüsse mit einfacher Stimmenmehrheit verbindlich.

BEDINGUNGEN: Die Preisbewerbung ist für Jedermann frei. Die Bewerbungsfrist läuft am 3. Januar 1924
ab. Einwendungen mit dem Poststempel vom 2. Januar 1924 gelten als rechtzeitig eingelaufen.
Das Blatt auf dem die Lösung steht, muß in der rechten oberen Ecke ein Kennwort tragen, mit dem auch ein bezeugendes
verpacktes Briefstück versehen sein muß, welches die genaue Anschrift des Abenders enthält. Die Einwendungen
gehen mit Eigentum- und Urheberrecht an die Firma Jacob Stück Nachf. H.-G. Hanau a. M. über. Die Zustellung der
Beile erfolgt unmittelbar nach Entscheidung des Preisrichters. Das Ergebnis des Wettbewerbs wird bis spätestens
18. Januar 1924 in den Tageszeitungen veröffentlicht.

Mittelgroß. Hund

mindestens 1 Jahr, wach-
sam, Rasse, gelucht, Off. u.
u. Nr. 677 Tagblatt-Verlag.

Gebr. Feder-Ges.
mit Seidel (Garnitur) u.
eine Truhe aus Brionth.
zu kaufen gesucht. Off. u.
u. Nr. 676 an den Tagblatt-Verlag.

Unterricht

Berlitz-Schule

gegr. 1878.

Unterricht,
Übersetzungen und
Abschriften in allen
Sprachen.

32 Rheinstr. 32

Telephon 6503.

**Kaufmännische
Privatschule**

von

Emil Straus

Rheinstraße

Ecke Moritzstr.

Neue Kurse.

Verloren • Gefunden

Armer Arbeiter

verlor Samstag abend

leinen

gamen Wochenlo'n

v. Hochstättenstr., Schul-
bis Blücherstr. Gegen Be-
lohnung abzug. Brief-
Kobanisch 14, 2. St.

Armer Arbeiter

verlor Samstag abend

leinen

gamen Wochenlo'n

v. Hochstättenstr., Schul-
bis Blücherstr. Gegen Be-
lohnung abzug. Brief-
Kobanisch 14, 2. St.

Armer Arbeiter

verlor Samstag abend

leinen

gamen Wochenlo'n

v. Hochstättenstr., Schul-
bis Blücherstr. Gegen Be-
lohnung abzug. Brief-
Kobanisch 14, 2. St.

Armer Arbeiter

verlor Samstag abend

leinen

gamen Wochenlo'n

v. Hochstättenstr., Schul-
bis Blücherstr. Gegen Be-
lohnung abzug. Brief-
Kobanisch 14, 2. St.

Armer Arbeiter

verlor Samstag abend

leinen

gamen Wochenlo'n

v. Hochstättenstr., Schul-
bis Blücherstr. Gegen Be-
lohnung abzug. Brief-
Kobanisch 14, 2. St.

Armer Arbeiter

verlor Samstag abend

Die glückliche Geburt ihrer
Tochter
zeigen hoch erfreut an
Willy Ackermann u. Frau
Bella, geb. Bonna.
Wiesbaden, 20. Dezember 1923.
Moritzstraße 14.

Elisabeth Bardenheuer
Hermann Bang
Verlobte.
Weihnachten 1923.

Ihre Verlobung geben bekannt
Hedwig Schneider
Conrad Schussel
Wiesbaden, Weihnachten 1923.

Elsa Paßke
Georg Mundschenk
grüßen als Verlobte.
Weihnachten 1923. Stollner Straße 2.

Emmy Gottfried
Heinz Kipp
Verlobte.
Grabenstraße 26 Langgasse 10
Wiesbaden, Weihnachten 1923.

Irena Karch
Friedrich Kuklensky
Verlobte.
Wiesbaden, Weihnachten 1923.
Eleonorenstraße 6.

Ihre VERLOBUNG zeigen an
Martha Fritz
Karl Diehl
Adlerstraße 6. Yorkstraße 13.
Weihnachten 1923.

Anny Mehl
Carl Sauhaus
Verlobte.
Gelsbergstraße 17 Stollstraße 27
Weihnachten 1923.

Ria Becker
Paul Höfgen
Verlobte.
Weihnachten 1923.

Maria Feldhaus
Albert Berger
Verlobte.
Wiesbaden, Weihnachten 1923.

Sofie Klatz
Ludwig Schmidt
Verlobte.
Wiesbaden Dortmund
Bismarckring 36, 3 L. Beurhausstr. 9.
Weihnachten 1923.

Rödersstraße 13

Weihnachten 1923.

Mauritiusstraße 7



Leinen und Wäsche-Ausstattungen

EIGENE WÄSCHEFABRIKEN IN
WIESBADEN UND BIELEFELD

SPEZIALITÄT:
ANFERTIGUNG KOMPLETTER

Braut-Ausstattungen

VERWENDUNG NUR BEWÄHRT GUTER QUALITÄTEN
VORZÜGLICH IN WÄSCHE UND HALTBARKEIT

Sorgfältigste Bedienung
Elegante Ausführung/Beste Verarbeitung
Alle Preislagen



Auf Wunsch Vorlage unserer
Ausstattungs-Kollektion

Preislagen stets gerne
zu Diensten

EXPORT NACH ALLEN LÄNDERN

SPEZIAL-ABTEILUNG:

HERREN-WÄSCHE, DAMENWÄSCHE
BETTWÄSCHE, TISCH- UND KÜCHENWÄSCHE
DAUNENDECKEN, STEPPDECKEN
WOLLDECKEN, HOTELWÄSCHE

Elegante Handarbeitswäsche

Beckhardt, Kaufmann & Co.

ECKE KIRCHGASSE UND FRIEDRICHSTRASSE

Telephon 854 und 4520
Telegramm-Adresse: Wäschefabrik

STATT KARTEN!

Die VERLOBUNG ihrer Tochter
PAULA
mit Herrn
OTTO KILB
zeigen hiermit an
Friedrich Griebel u. Frau
Elisabeth, verw. Menningen
geb. Heuser.
Wiesbaden, Drudenstraße 6.

Paula Menningen
Otto Kilb
VERLOBTE.

Wiesbaden — z. Zt. Bremen.

Weihnachten 1923.

Stadt Karten.

Elli Brill
Otto Rittmeier
Verlobte.

Wiesbaden

Weihnachten 1923.

Kamburg

Else Borberger
Karl Kaiser
Verlobte.

Wiesbaden

Weichstraße 33.

Leni Missmahl
Dr. med. Friedrich Cuntz
Assistenzarzt am Paulinenstift-Krankenhaus
Verlobte.
Wiesbaden, Weihnachten 1923.
An der Ringkirche 5.

Ida Kempf
Erich Harry Sperner
Verlobte.
Weihnachten 1923.

Liesel Theis
Julius Enders
Verlobte.
Weihnachten 1923.

Käthe Bleidner
Peter Schneider
VERLOBTE.
Wiesbaden Weihnachten 1923 Trim

Erna Fuhrmann-Kraulich
Hans Emmerich
Verlobte.
Wiesbaden, Weihnachten 1923.

Ihre Verlobung beehren sich anzukündigen
Mia Eitel
Albert Hardt

Wiesbaden—Aukamm

Weihnachten 1923.

Bierstadt

Lina Steimmel
Hermann Zeiler
Verlobte.
Gartenfeldstraße 55. Gustav-Adolf-Straße 6.

Hanna Jayle
Karl Klöppel
Verlobte.
Wiesbaden Biebrich
Werderstr. 7. Mainzer Str. 44.
Weihnachten 1923. F 194

Fränzi Erbach
Otto Klein
Verlobte.
Büchersstraße 23 Albrechtstraße 23
Weihnachten 1923.

Emmy Stolz
Ernst Hirsch
Verlobte.

München

Weihnachten 1923.

Wiesbaden

Statt Karten.

**Gustel Vette
Hans Morgen**
Verlobte.

Wiesbaden Frankfurt a. M.—Seckbach
Weihnachten 1923.

**Anna Kölling
Hans Gerner**
Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1923.

Statt Karten.

**Auguste Doos
Anton Kloos**

grüßen als
Verlobte.

Wiesbaden, WEIHNACHTEN 1923.

Es grüßen als Verlobte

**Else Schmidt
Rolf Keiser.**

Wiesbaden Weihnachten 1923.

**Dera Schrankel
Karl Barth**
Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1923.

**Clara Joneck
Carl Meyrer**
Verlobte.

Braunfels Wiesbaden
Kirchgasse 7
Weihnachten 1923.

Es grüßen als VERLOBTE

**Franziska Süßmeyer
Wilhelm Overmann**

Wiesbaden, Wiesbaden,
Mainzer Straße 160a Jahnstraße 18
Weihnachten 1923.

**Luiße Ruwedel
Karl Boes**
Verlobte.
Weihnachten 1923.

**Anni Spindler
Fritz Beller**
Verlobte.

Wiesbaden, Hann.-Münden,
Oelsensstr. 27 Tanzwenderstr. 18
Weihnachten 1923.

**Hedwig Ullius
Alexander Müller**
Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1923.

Statt Karten.

**Hanny Hörner
Walter R. Schneidewind**
Verlobte.

Wiesbaden, Hamburg
Z. Barmen
Weihnachten 1923.

Ihre Verlobung zeigen an
**Liesel Seiwert
Albert Mayerhofer**

Wiesbaden (Blücherstraße 14)

Weihnachten 1923.

Die VERLOBUNG ihrer
Kinder **Elfriede** und **Willy**
beehren sich anzuzeigen

Regierungslandmesser
Hermann Erbe u. Frau
Else, geb. Münch
Oberpostdirektor
Breker u. Frau
Elisabeth, geb. Tilmann

Wiesbaden,
Jahnstr. 7

Wiesbaden,
Adolphallee 67

**Elfriede Erbe
Willy Breker**

Ingenieur

Verlobte

Wiesbaden,
Jahnstr. 7

Wiesbaden,
Adolphallee 67

WEIHNACHTEN 1923.

Katzenkunst
G. m. b. H.
Mainz
Große Bleiche 49

Spezialhaus für feine gediegene Wohnungseinführungen
Besichtigung unserer Ausstellung ununterbrochen gestattet.

Statt Karten.

Die Verlobung meiner Tochter
Dorli
mit Herrn **Georg Assmus**
beehre ich mich anzuzeigen.

Professor
Franz Mannsdaedt
Adelheidstraße 70

**Dorli Mannsdaedt
Georg Assmus**

Verlobte.

Rheinstraße 59

Wiesbaden, Weihnachten 1923.

**Anni Schopen
Rudolf Schug**
Verlobte.

Winkeler Straße 9.

Rheingauer Straße 14.

Weihnachten 1923.

Die Verlobung ihrer Tochter
Johanna
mit Herrn
Dr. oec. publ. **Hans Huber**
beehren sich anzuzeigen

Willy Hartmann u. Frau
Helene, geb. Nunnenmann.

Meine Verlobung mit Fräulein
Johanna Hartmann
gestatte ich mir hiermit bekannt
zu geben.

Dr. oec. publ.
Hans Huber.

Wiesbaden, Mainzer Straße 42.

Weihnachten 1923.

Statt Karten.

**Thekla Sander
Kurt Krieger**
Verlobte.

Weihnachten 1923.

**Milli Thißen
Hans Keller**
cand. theol.
Verlobte.

Wiesbaden

Grenshausen

Weihnachten 1923.

**Johanna Tollstadt
Dr. jur. Stefan Carl Michel**
Verlobte.

Wiesbaden.

Mainz.

**Röschen Bach
Bruno Ulmrich**
Verlobte.

Sonnenberg

Wiesbaden

Weihnachten 1923.

**Elise Reinhardt
Willy Dormann**
Verlobte.

Wiesbaden.

Mühlhausen i. Th.

**Liesel Schwarz
Philipp Becht**
Verlobte.

Bettenheim

Wiesbaden

Weihnachten 1923.

**Heinrich Wald
Marie Wald**
geb. Lang
VERMÄHLTE.

Wiesbaden, Weihnachten 1923.

Trauung: 1. Feiertag, 12 Uhr, Bergkirche.

Statt Karten.

Ihre VERMÄHLUNG zeigen an
**Georg Berger
Elli Berger**
geb. Tröster

Weihnachten 1923.

Trauung: 1. Feiertag, 3 Uhr nachmittags
Ringkirche.

**FRANZ STENZEL
MARIA STENZEL**
geb. SCHWAB
VERMÄHLTE.

WIESBADEN, 26. Dezember 1923.

Drudenstr. 7. Trauung: 3 1/2 Uhr Ringkirche.

**Karl Gäbler
Hedwig Gäbler**
geb. Schulz
Vermählte.

Wiesbaden, Weihnachten 1923.

784

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
**Fritz Bauer
Leni Bauer**

verw. Gerhardt, geb. Seck.

Frembach-Wiesbaden
Kirchliche Trauung: 3 1/2 Uhr, Bonifatiuskirche.

Statt Karten.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Beimgang unserer teuren Entschlafenen, sowie für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrer Dr. Ott, sagen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Familie A. Conig.

Wiesbaden, den 24. Dezember 1923.

Schreibmaschinen

Reparatur-Werkstätte für Rechenmaschinen, Vertikalrechenmaschinen, Rechen-, Kopier- und Heftmaschinen, Kontrollrechen, Kontrollrechen und sonstige mech. Apparate aller Systeme. Anfertigung von Ersatzteilen in eigener Werkstatt. Reife als Fachmann volle Garantie.

Joh. Sperling, Feinmechaniker, Telefon 4306. Blücherstraße 23.



Generalvertreter R. Günzburg, Mainz

Tel. 915

Schulstr. 64, am Kaisertor.

Seit 1914 wieder lieferbar:

Original Underwood die Schreibmaschine.

Neuheit: stabil, leicht, Reisesmasch. Underw. Größtes Lager aller Systeme, neu u. geb. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Unter Tagespreis: la Büromöbel. F 13

Koch- u. Eßpfel

jedes Quantum, w. unter Tagespreis zu verkaufen. Helenestraße 16. Part.

STEMPEL- u. SCHILD- u. KLISCHEES- u. GÖTZEN LANGG. 37

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 21. Dezbr.: Kind Waltraud Kraus, 3 J. Gräbe, Effe Maurer, 52 Jahre. Invalide Karl Bender, 69 J. Johanna Bartholomä, ohne Beruf, 59 J. Hedwig Schwarz, 22 J. ohne Beruf, 71 J. Witwe Julie Kirch, geb. Lehmann, 74 J.



Mein Weihnachtsgruß!



Das Sehnen schwillt, das große, wahre, echte, Aus hart gequälter Seele tiefem Weh. Da fließt vom Himmel weißer, weicher Schnee Und Glockenläute schweben durch die Nächte. Die heiligen Nächte, die den Frieden künden, Den Frieden, den die Seele sehndend sucht, Die befehl Herr nimm uns das „Sel verflucht“, Gib Frieden uns und lös uns los von Sünden.

Und schwingend klingt es wie aus weiter Ferne, Ein gäubig Lied aus voller Kinderbrust, Das in uns weckte hoffnungsfrohe Lust Und grüßen ließ die tausend Lichtsterne. So war der Himmel, der uns einstens offen Und der der Kindheit Seele tief erlaßt Drum Vater unser, — gib dem Frieden Rast, Mach stark im Glauben uns — und stark im Hoffen!



Die Dreiring-Sprühseife



Konsumverein für Wiesbaden u. Umg.

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung.

48 Verteilungsstellen :: Eigene Dampfbäckerei :: Limonade- u. Sodawasserfabrikation :: Holzlager :: Kohlenlager. Bureau: Hellmündstraße 45, 1. — Zentrallager: Götzenstraße 17 — Telefon: Nummer 489 und 490.

Aktiva		Bilanz per 1. Juli 1923		Passiva	
Verfügbare Werte:				Eigene Betriebsmittel:	
An Kassenkonto	213 092 341			Der Reservefonds	544 903
„ Bankkonten	532 545 631			„ Baufonds	151 800
„ Postkonten	180 549	745 818 521		„ Erneuerungsfonds	129 224 605
Angelegte Werte:				„ Dispositi onsfonds	30 284
„ Anteilkonto Vereinsbank	1 500			„ Sterbeunterstützungsfonds	14 144
„ „ Volksfürsorge	10 000			„ Geschäftsanteilkonto	116 854 390
„ „ Großkauf-Ges.	4 350 675			Aufgenommene Betriebsmittel:	
„ „ Verlag-Ges.	70 913	4 433 088		„ Kautionskonten	17 120
Betriebsbestände:				„ Spareinlagenkonten	202 652 569
„ Inventarkonto	1			Grundstücksschulden:	
„ Vorrat-Inventarkonto	1			„ Hypothek-Konto	598 086
„ Maschinen- u. Gerätekonto	1			„ Grundstücksteilkonto	2 733 000
„ Rohwerkstoffkonto	1			Verbindlichkeiten:	
„ Register-erlassenenkonto	1			„ Rabattsparguthaben	124 198 133
„ Postkraftwagenkonto	1			„ Steuerkonten	108 801 042
„ Warenkonto	286 345 094	286 345 100		„ Bankkonten	281 379 410
Grundstückswerte:				„ Ertrübrigung	81 311 412
„ Wohnhäuser	10				
„ Grundstücke	2	12			
Forderungen:					
„ Lieferantenkonto		11 914 177			
		1 048 510 898			1 048 510 898

Soll		Gewinn- und Verlustrechnung.		Haben	
a) Abschreibungen auf Grundstücke:				Der Saldo Vortrag vom Vorjahre	
An Abschreibungen auf 12 Grundstücke	3 111 125			„ Diskonto-Konto	51 275
b) Abschreibungen auf Betriebsbestände:				„ Warenbrutto-Ertrag	706 648 782
An Inventarkonto	1 383 000				
„ Postkraftwagenkonto	7 313 365	8 696 365			
c) Geschäftskosten:					
„ Lohn- und Gehaltskonto	488 349 965				
„ Unkostenkonto	103 398 017				
„ Mietkonto	2 536 697				
„ Zinsenkonto	18 736 245				
„ Haus- und Grundstücks-Verwaltungskonto	859 228	613 890 152			
„ Ertrübrigung		81 311 412			
		706 990 649			706 990 649

Der Vorstand.
A. Bauer. Wilh. Schmidt. Joh. Pilius.

Die Revisionskommission des Aufsichtsrats.
A. Dietrich. Ad. Deuser. Heinz Pfeiffer.

Mitgliederbewegung.

Am 1. Juli 1922 zählten wir 20 959 Mitglieder
Angetreten sind bis 30. Juni 1923 2 176

Ausgeschieden sind:

a) durch Austritt	278	
b) „ Fortzug	62	
c) „ Tod	137	
d) „ Ausschluss	1 058	1 535
so daß noch ein Bestand bleibt von		21 600 Mitglieder

Rauchtabak

fein, mittel u. grob, 100 Gr. von 35 Pf. an
Zigarren von 5 Pf. an, Zigaretten von 2 Pf. an
H. Wagner, Westendstraße 22, B.

Elisabeth Kleber

Willy Montpellier

Verlobte.

Wiesbaden, Weihnachten 1923

Adolfallee 40

Albrechtstraße 14.

Karl Bornmann

Lina Bornmann

geb. Presser

Vermählte.

Weihnachten 1923.

Hans Regen

Lilli Regen

geb. Vello

Vermählte.

Stuttgart

Wiesbaden

den 24. Dezember 1923.

Mein lieber Mann, unser guter unvergesslicher Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Wilhelm Heymana
Schneidermeister

ist heute früh im 66. Jahre eines arbeitsreichen Lebens von einem schweren Leiden erlöst worden. Alle, die den Entschlafenen gekannt haben, werden unseren tiefen Schmerz mitempfinden.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 27. Dezember, nachmittags 2½ Uhr, von der Leichenhalle des Südfriedhofs aus statt.

Wiesbaden, den 23. Dezember 1923.

(Westendstraße 21.)

Frau Karoline Hermann Bwe.

und Kinder.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme bei dem Tode unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen, insbesondere denen, die ihm die letzte Ehre erwiesen haben, innigsten Dank, besonders Herrn Pfarrer Diehl für seine erhebenden Trost Worte.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Frau Johanne Pfeiffer u. Kinder.

Wiesbaden (Hellmündstraße 13).

Langenbrahm-Anthrazit

wieder eingefroren.
Telephon 961 u. 5987. **Bock, Hack & Co.,** Herderstraße 7.

Wiesbadener Auto- und Motoren-Reparatur-Verkaufs-Gesellschaft WIESBADEN

Telephon 4141 Dotzheimer Str. 68

hat im Auftrage zu verkaufen:

- 1 16/50 Benz-Auto (6sitzig, offen, neuwertig)
- 1 10/30 Benz-Auto (4sitzig, offen, neuwertig)
- 1 16/40 Motorblock (6sitzig, offen, neuwertig)
- 1 10 25 Mercedes-Landaulett
- 1 7/15 Wanderer
- 1 7/15 Adler
- 1 7/15 Adler
- 1 10/30 F. N.-Landaulett
- 1 Wanderer-Motorrad m. Getriebe (1 Zylinder)
- 1 N. S. U.-Motorrad (2 Zylinder)
- 1 2-Tonnen-Lastwagen
- 1 1½-Tonnen-Lastwagen
- 1 5-Tonnen-Lastwagen
- 1 3-Tonnen-Lastwagen m. Anhäng.

Germania-Bräu!

Für die Feiertage empfehlen wir, neben unseren vorzüglichen hellen u. dunklen Vollbieren, unser dunkles, bedeutend stärker eingebrautes

Germania-Spezial

nach Kulmbacher Art. — Dieses Bier ist von ganz besonderer Güte und Wohlbekömmlichkeit.

Germania-Brauerei

Wiesbaden

F353

Hotel-Restaurant „Zur Börse“

Mauritiusstraße 8. Für die Feiertage. Mauritiusstraße 8.

Diner für den 25. Dezember:

- | | |
|--------------------------|--------------------------|
| à 700 Milliarden | à 1000 Milliarden |
| Bouillon mit Einlage | Bouillon mit Einlage |
| Kalbskotelette | Gänsebraten |
| Rosenkohl und Kartoffeln | Rosenkohl und Kartoffeln |
| Dessert. | Dessert. |

Diner für den 26. Dezember:

- | | |
|----------------------|----------------------|
| à 700 Milliarden | à 1000 Milliarden |
| Reissuppe | Reissuppe |
| Kalbschnittzel | Hasenbraten |
| Kartoffeln und Salat | Kartoffeln und Salat |
| Dessert. | Dessert. |

Jeden abend ab 6 Uhr Spezialgerichte:

Kalbsbraten je nach Größe.	1/2 Taube mit Beilagen	1200 Mill.
Gänsebraten mit Beilagen	Kapaun	1000 "
Gänseküchlein	Hasenbraten	800 "
Gänseleber	Has-im-Topf	750 "
Poularde	Rohkeule	800 "
1/2 Hahn	Rehragout	700 "

Prima Ausschankweine und gutgepflegte Biere, wie Germania (hell), Kulmbacher Reichelbräu A.-G. (Bobbeschänkele-Bier).

Für die Wäsche
nur

Stroewag-
Kern-
Seife

Alleinige Hersteller

Stroedter-Werke A.G., Biebrich a./Rh.

Zu haben in allen einschlägigen Geschäften.

Vertreter: Ferdinand Wegener
WIESBADEN, Herderstraße 19.
Fernspr. 6345.

Nach langjähriger Ausbildung in Chirurgie Krankenhaus im Friedrichshain, Berlin) und in Gynaekologie und Geburtshilfe (staatliche Frauenklinik, Dresden) habe ich mich hier, Wilhelmstraße 16, als

Frauenarzt

niedergelassen.

Dr. med. Erich Kahn
Frauenarzt.

Sprechstunden 11—1, 4—5.
Telephon 4066.

Zu sämtlichen kaufmännischen Kassen zugelassen.

Habe mich hier als

Zahnarzt

niedergelassen.

Dr. Heinz Werner

Kaiser-Friedr.-Ring 41, Part.

Sprechst. 9—12 u. 2—6 Uhr.



DIE SPEZIALMARKE

Mawell

MAINZER WEINBRENNEREI und LIKÖRFABRIK MAINZ

Erhältlich in allen einschlägigen Geschäften.

Wieder-Eröffnung

meiner

Schuh-Reparatur-Werkstätte.

Wie bekannt schnelle, erstklassige, billige Bedienung.

1a Kernleder-Besohlung.

Sehr empfehlenswert Gummibesohlung, enorm haltbar, billiger als Leder, angenehm im Tragen.

Verkauf v. Gummisohlen u. -absätzen, nur erstklassige Fabrikate.

Sämtliche Schuhbedarfsartikel zu äußerst niedrigen Preisen.

Kernl der im Ausschnitt.

Fußballschuhe, Fußballbälle, Fußballblasen, warme Hausschuhe, Sandalen, la Qualität, in allen Größen, prima Ledergamaschen.

Lederhandlung Reinmann

3 Neugasse 3.

Telephon 8822.

Bertreter

mit ber

F 103

Fein- und Pappapierbranche

betrant, für den dortigen Bedarf gesucht.

Carl Trautwein, Papier-Industrie

Frankfurt a. M., Hohenzollernstr. 20.

Sie haben von Montag ab

ein Transport

20 tragender Kinder

(rot und Schwarzbunt)

zum Verkauf stehen.

Gebrüder Marx
Sonnenberg.

Stellen-Angebote**Weibliche Personen**

Gewerbliches Personal
Gesunde kräftige, unbescholtene

Mädchen

im Alter von 20—27 J., als Dienstmädchen od. Küchenmädchen gel. Lohn n. Tarif. Pandes-Heil- u. Pflege-Anstalt Eichberg, Bahnstation Hattenheim, Rheingau. F 345

Hauspersonal

Zum 1. Januar gesucht tüchtiges **Alleinmädchen** bei hohem Lohn. Postfach 12—3 Uhr mittags.

Bulle.
Biederer Straße 29, 1.

Ein zuverlässiges älteres **Mädchen oder Frau** zu alt. Ehepaar (Frau lebend) auf sofort oder später gesucht. (Familienanschluss.) Strich, Dohmer Straße 64, B. 1.

Ältere bessere Frau nach 10 Monate altem Kind gesucht. Zu melden Donnerstag bei **Trach.**
Schützenhofstraße 12, B.

Wir suchen eine

Verkäuferin

für unser Detailgeschäft, nicht unter 25 Jahren, fließend Englisch u. Französisch sprech., mögl. aus hies. Familie. Eintritt n. Uebereinst. zum 1. April oder 1. Juli 1924. Ausführl. schriftl. Angebote erbeten.

Louis Franke, Wilhelmstraße 28.

Verkäuferin

branchenkundig und gewandt im Verkehr mit feinsten Kundenschaft, gesucht.

G. August

Damenmoden.

Putz!

Für mein Detailgeschäft suche ich zur Leitung meines Ateliers eine äußerst tüchtige Kraft.

Für meine Engrosabteilung eine äußerst tüchtige erste Arbeiterin.

Beide Stellen sind bei hohem Gehalt sofort zu besetzen.

Dame, durchaus perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, längere Zeit in ähnlicher Stelle tätig, sucht Posten als

Privatsekretärin.

Offerten unter B. 673 an den Tagblatt-Verlag.

Vermietungen**Möblierte Wohnungen.**

Möbl. Wohnungen, Zimm.
Mauth, Luisenstr. 18, 1. u. 2. Feiertag zu spr.

Möbl. Zimmer, Markt 2c.

Möbl. Zim. mit G. u. W.
Off. u. B. 676 Tagbl.-Verl.

Fremdenheime**REGINA**

WIEDER-ERÖFFNUNG VOLLE PENSION 12 FRCS.

Zimmer

à 15 Francs die Woche zu m. Neu möbl. Zentralb. Sonnenberger Str. 24.

Mietgesuche**2-3. Z. Wohn.**

mit Küche im Zentrum der Stadt. Offerten u. B. 675 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Tücht. Alleinmädchen bei guter Kost u. entspr. Lohn gesucht.
Baderich Schmitt,
Moritzstraße 22.

Stellen-Gesuche**Weibliche Personen****Auswärtiges Personal****Gebildetes Fräulein**

18 Jahre, sucht Stelle als Telefonistin oder sonst. Bureauarbeit. Handelsch. belucht. Offert. u. B. 674 an den Tagblatt-Verlag.

Hauspersonal**Als Haustochter**

sucht Beamter für seine Tochter, 17 Jahre, Aufnahme mit vollem Fam.-Auschluss in nur gutem Haushalt. Offerten unter B. 677 Tagbl.-Verlag.

Männliche Personen**Auswärtiges Personal**

Suche für meinen Sohn, w. das Realgymnasium besucht, Kaufm.

Lehrstelle

an Offern am liebsten in Fabrik, Büro oder Gewerkschafts-Büro. Off. u. B. 677 Tagbl.-Verlag.

Für stilliegende oder schwach beschäftigte Fabriken!**General-Vertretung erster ausländ. Automobilfabriken**

sucht geeignete **Ausstellungsräume** (Laden) und **Werkstätten** für ihre **Reparaturabteilung**. Eventl. Beteiligung nicht ausgeschlossen.

Ausführliche Angebote unter Chiffer **B. 677** a. d. Tagbl.-Verlag.

Welcher Wohnungsinhaber

bezieht ein

Landhaus

in der Nähe Wiesbadens, zum Alleinbewohnen?

Vorhanden sind 6—7 Zimmer, großer Garten, elektr. Licht, Wasserleitung, Stallung usw.

Offerten sofort unter **G. 677** an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungen zu vertauschen**Tausch!**

Gegen elegante

4-Zim.-Wohnung

mit

6-Zim.-Wohnung

in guter Lage

ge.ucht.

Offerten unter **A. 674**

an den Tagblatt-Verl.

Tausche

Schöne geräumige 2-Zim.-Wohnung mit Maniarde Gas, Elektr., in gutem Hause gegen 4-5-Zim.-Wohnung. Gable Abstand. event. Umtauschmöglichkeit. Off. u. B. 676 Tagbl.-Verl.

Geldverkehr**Kapitalien-Gesuche**

250 Billionen

kurzfristig gegen gute Mobiliarsicherheit gel. Hohe Zinsen. Offerten unter **B. 676** an den Tagbl.-Verl.

Hoher Nebenverdienst

durch Vertrieb junger Aktien.

Auschriften an Erich Barber, Berlin-Charlottenburg, Cause No. 27

Wegen Pachtung erstklassiger guter **Aurhaus-Unternehmungen** in einem der größten böhmischen Bäder wird tüchtiger

Fachmann

mit vorzogl. Referenzen (Hotel etc.), Sprachkenntnis (Englisch, Französisch), welcher einen Direktorenposten versehen möchte, mit einer Einlage von mindestens 100 000 Mk., Kronen als Kompagnon gesucht. Zuschriften unter **J. 310** an **Ala Haasenfein & Vogler, Dresden.** F 6.

Kapital. Effekten

mit letzter bester Kursnotierung, werden zur Umwertung als Beteiligung auf Vorschussaktien einer großen deutschen Aktien-Gesellschaft durch das Konfession der selben übernommen. **F 100**

Vorzugs-Gewinne.**Vorzugs-Sicherheiten.****Majoritäts-Rechte.**

Angebote unter Bezeichnung **B. I. Nr. 1** an **Invallendbank, Anna-Crs., Frankfurt/M.**

Zwecks Ausdehnung

sucht handelsgerichtlich eingetragene **Autofirma** stillen oder tätigen Teilhaber.

Offerten unter **B. 677** an den Tagbl.-Verlag.

Welche Bank

übernimmt Verkauf von Aktien lang. Gesellschaft. Off. u. B. 677 an den Tagbl.-Verl.

Pension

zu kaufen gesucht.

Offerten von Besitzer erbeten unter **H. 677** an den Tagbl.-Verlag.

Immobilien**Immobilien-Verkäufe**

Cafés mit Räumen, Geschäfte — Läden, Pensionen, Güter, Wirtschaft, Warengesch. 371. a. B. **Uhl** mit Wohnung usw., aller Orts beziehb., verl. Mauth, Luisenstraße 16.

Preiswert! Schuldenfrei! **Kantabel!**

Eckhaus

fast neu vier Etagen.

135 000 Francs.

Haus, erste Lage

3 Etagen, 4 5 Zimmer, für 45 000 Francs zu v. Ausb. nur an solchente Käufer. Keine Vermittl. keine Provision. Offert. u. B. 671 Tagbl.-Verlag.

Haus

mit großer Torfahrt. Hof. Autogarage, Stallung, beides sofort frei.

zentrale Lage.

zu verkaufen.

Off. u. B. 676 Tagbl.-Verl.

Grundstück

1100 Qm. Brunsak.

Anton-Mahl-Str., Route 1.

400 Qm. zu verk. Intrag u. B. 676 Tagbl.-Verlag.

Immobilien-Kaufgesuche

Haus

od. kleinere Villa zu kauf. gel.; selbste kann noch bewohnt bleiben. Offerten u. B. 677 Tagbl.-Verlag.

Fabrikgebäude

frei werdend, mit großem Hof u. Nebenzimmern, zu verkaufen durch **Immobilien-Agentur Diebels**, Dohmerer Straße 68.

Handels- u. Immobilien-Verkehrsbüro

Marktstraße 22. — Telefon 4216.

Kauf u. Miete von Geschäftehäusern, Villen, Pensionen, Hotels, Geschäften, Kapitalanlagen, Finanzierungen, Hypotheken.

Villen, möbl. u. unmöbl., wegzugsh. zu verkaufen. **Vendigen** sofort mehrere Läden in all. Stadtteilen. **Mehrere Pensionen** per sofort gesucht.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Wir bieten an:

Villen wegzugshalber verkäuflich
Etagen- u. Geschäfts-häuser in Kapitalanlage
Hotels, Restaurant u. Pensionen

Weinrestaurant

mit Inventar und gr. Kellereien

Güter in Bayern mit 40,

100, 140, 300 und 1000 Morgen

Land in allen Preislagen

Schloßgut in Bayern

1000 Morgen, eigene Jagd, Fisch-

wasser und Gleisanschluss, mit

lebendem und totem Inventar und

Vorräte, 48 Stück Vieh,

Preis nur 150 000 Goldmark

ferner

Läden, Lagerräume

u. möbl. Wohnungen

durch die Beauftragten

Rolf Luer & Co.

Inh. H. Fuchs

Immobilien und Versicherungen

Langgasse 28, I. Telefon 3777.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Off. u. B. 674 Tagbl.-Verl.

Wagen-Bestandsaufnahme.

Auf Anordnung des Oberbefehlshabers der französischen Rheinarmee findet eine Bestandsaufnahme sämtlicher im Stadtkreis Wiesbaden vorhandenen Wagen statt, mit Ausnahme der zur Personenbeförderung dienenden.

Alle Wagenbesitzer haben ihre Wagen unter Angabe der Art, des Tragungsvermögens und der Tragfähigkeit bis spätestens 5. Januar 1924 im Rathaus, Zimmer 55, während der Vormittagsdienststunden anzumelden.

Wer die Meldung unterläßt oder falsche Angaben macht, wird durch die französischen Militärgerichte bestraft.

Wiesbaden, den 21. Dezember 1923. F344
Der Magistrat.

Anmeldung der Kraftwagen und Motorräder.

Auf Anordnung des Oberbefehlshabers der französischen Rheinarmee findet, wie alljährlich, eine Bestandsaufnahme sämtlicher im Stadtkreis Wiesbaden vorhandenen Kraft- und Personen-Automobile sowie Motorräder statt.

Alle Besitzer genannter Fahrzeuge sind verpflichtet, diese bis spätestens 1. Januar 1924 beim kgl. Besondereamt, Friedrichstraße 19, Zimmer 11, während der Dienststunden anzumelden.

Die Eigentümer der Kraftwagen usw. haben die Anmeldung persönlich vorzubringen. Alle Ausweispapiere über die Beschaffenheit der Fahrzeuge sind hierbei vorzulegen.

Wer die Anmeldung unterläßt oder falsche Angaben macht, wird durch die französischen Militärgerichte bestraft.

Wiesbaden, den 22. Dezember 1923. F344
Der Magistrat.

Weihnachts-Einladung!

Goldedel ist der „Snaps von Bols“
Und ist auch unser aller Stolz.
Nimm jedes Glas mit vollem Rand,
Trinke „Hoch auf Alt-Holland“.
Ruhe, Frieden in der alten Welt
Und auch Einigkeit der Nationen
Müssen endlich in Europa wohnen.

Frau A. Berghäuser's
Original Holländische Bolsstube
Webergasse 9.

Weinstube Krug

(Restaurant Kalkhof)
Ecke Rhein- und Karlstraße

Während der Feiertage gelangt **1921er**
Wallhäuser zum Ausschank u. bitte
um geneigen Zuspruch.

Heinrich Krug.

Hotel-Restaurant „Einhorn“

Inh.: Gg. Müller

Markstraße 32, Markstraße 32,
Kellertes Sans am Platz

empfehlen zu den Feiertagen

im Ausschank prima 1922er „Kiebricher Sandarube“
sowie das bekannte Wiesbadener Felsenkeller (Bell),
ausgezeichnete Flaschenweine laut Spezialliste.

Platze besonders auf meine reichhaltige Speisenkarte
bei billigen Preisen aufmerksam.

Schöner Saal für Vereinsfeiern sowie Ver-
sammlungen noch einige Tage der Woche frei.

Tanz-Sport-Schule

Julius Bier u. Frau

Adelheidstraße 85. Fernruf 3442.

Unterrichtssäle:

Loge „Plato“, Friedrichstraße 35.

Einzeichnungslisten für die Anfang
Januar beginnenden

Tanz-Kurse

liegen bereits auf.

Privatunterricht täglich. — 6 Lehrkräfte.

On parle français. — English spoken.

Man spreekt hollandsch.

K
a
h
l
b
a
u
m



Kahlbaum
Edel-Liköre

Arrak
Rum
Weinbrand.

Werk
Speyer
a/Rh.

Gen.-Vert.: Adolf Drexel, Walkmühlstr. 2. Tel. 4332

Rest. „Kulmbacher Felsenkeller“

Taunusstraße 22. Telephone 4603.

Feiertagsmenü:

I. Feiertag

Diners à 1 Billion:

Kraftbrühe m. Pfannkuchen
Königin-Pastetchen
Rumpsteak m. Rosenkohl
u. Kartoffeln
Cremeschnitte

Diners à 600 Milliarden:

Kraftbrühe m. Pfannkuchen
Kalbsfricandeau
m. Rosenkohl u. Kartoffeln
Cremeschnitte

Soupers ab 6 Uhr sowie reichhaltige Abendkarte
zu bekannt billigen Preisen.

Es ladet höf. ein

II. Feiertag

Diners à 1 Billion:

Windsor-Suppe
Rotzunge geb.
m. see. remoulade
Schweineschnitzel m. Rot-
kraut u. Kartoffelpüree
Schok.-Creme m. Vanilletunke

Diners à 600 Milliarden:

Windsor-Suppe
Schweinebraten m. Rotkraut
u. Kartoffelpüree
Schok.-Creme m. Vanilletunke

Jakob Edingshaus.

Reichhaltiges Lager in

Kahlbaum-Likören.

Sämtliche

Burgeff-Sekte

ganze und halbe Flaschen.

W. Hirsch, Inh. Heinr. Singer

Weinbau und Weinhandel

Bleichstraße 17.

Telephone 3344.

Kaufm. Priv.-Schul. beim
Kirchhof 22.
Beginn neuer
Voll- u. Einzelkurse
Anfang Januar.
MADIGES Pianos.
Auf Wunsch Zahlungsanleiher.

**Alle mechan.
Arbeiten**

v. fachgemäß ausgef. durch
Adam Cimmermann,
Sackgasse 34. Tel. 4223.

Buchbinder-Arbeiten

übernimmt die



**L. SCHELLENBERG'SCHE
BUCHDRUCKEREI**

Gasthof „Drei Kronen“

Schierstein.

Am 2. Weihnachtsfeiertage:

•• Tanz ••

— Jazz-Band. —

Eröffnung!

Gebe den geehrten Gästen und Gönnern
bekannt, daß ich das

Hotel Savoy-Badhaus zum Bären

am 25. Dezember eröffne.

Wiener Krakauer Küche.

A. Mangel

früherer Besitzer des Hotels Löwenhof, Frankfurt a. M.



**GRAPHISCHE
AUSSTELLUNG**

Jüdischer Künstler

L. D. BEN SOLIMAN

Wilhelmstraße 30

16.-31. Dezember 1923

Eine Führung durch die

Ausstellung findet am

2. Feiertag, vorm.

11 1/2 Uhr,

statt.

0

Russisches Restaurant „Rodina“

1 Mauritiusplatz 1.

Russische und französische Küche.
Reichhaltige Vorspeiseauswahl. Billige Preise.
Am 31. Dezember: Silvester-Soupers.

Modern eingerichteten Druckhaus

L. Schellenberg'sche Buchdruckerei

Tagblatthaus / Fernruf 6650-33

Auf Wunsch Vertreterbesuch

Automobil-Verkauf.

Aus Privatbesitz stehen preiswert z. Verkauf:

28/95 **Mercedes-Phaëton**, so gut wie
neu,

17/00 **Austro-Daimler-Phaëton**,
fabrikneu,

13/40 **Minerva-Phaëton**, vollständig
überholt,

10/30 **N. A. G. - Limousine**,
Ausstellungsstück,

9/25 **Opel-Phaëton**, so gut wie neu,

6/20 **Brennabor-Phaëton**, fabrikneu
Buggatti Vollblut, 3-Sitzer.

Naheres **Kruck Werke** Wiesbaden G. m. b. H.,
Wiesbaden, Schiersteiner Straße 21 b. Fernruf 6609.

Kirchliche Anzeigen

Evangelische Kirche.

Dienstag, den 25. Dezember.

Allgem. Kirchenamt. für Idiotenanstalt Scheuern.
Marktkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr.
Dr. Meinde. (Abendmahl.) — Abendgottesdienst

5 Uhr: Hr. Kumpf.
Bergrkirche. Hauptgottesdienst vorm. 10 Uhr:
Hr. Grein. (Gemischter Chor des „Christl. Vereins
junger Männer“) — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr.
Bolz.

Kingkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. War-
ner. (Mitwirkung des Kingischen Orchesters.)
Abendmahl — 5 Uhr: Hr. Willig.

Lutherkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr.
Dr. Ott. (Abendmahl.) Mitwirkung des King- und
Lutherkirchenchors. — Abendgottesdienst 5 Uhr: Hr.
Solmann.

Kriantenhal. Vorm. 10 Uhr: Hr. D. Schloffer.

Mittwoch, den 26. Dezember.

Marktkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. War-
ner. — 5.30 Uhr: Weihnachts-Oratorium von
Bach für Chor, Soli und Orchester.

Bergrkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. D.
Beckenmeyer. (Mitwirkung des Kingischen
Chors.) — 5 Uhr: Weihnachtsfeier (Kindergottes-
dienst). Hr. Grein.

Kingkirche. Vorm. 10 Uhr: Hr. D. Schloffer. —
5 Uhr: Weihnachtsfeier des Kindergottesdienstes.
Hr. D. Schloffer.

Lutherkirche. Hauptgottesdienst 10 Uhr: Hr. K.
Rat. (Abendmahl.) Mitwirkung des Ge-
mischten Chors vom „Christl. Verein junger Männer.“
(Die Kirche ist zu allen Gottesdiensten geöffnet.)

Pauluskirche. 1. Christtag, vorm. 10 Uhr: Gottes-
dienst u. Abendmahl. Hr. Eichhoff. — 2. Christtag,
vorm. 10 Uhr: Bilsprecher Jung.

Neuapostolische Gemeinde, Oranienstraße 54.
Dienstag, 25. Dez., nachm. 3.30 Uhr: Hauptgottes-
dienst — Mittwoch (2. Feiertag), vorm. 9.30 Uhr:
Hauptgottesdienst.

Freikirchliche Gemeinde, Weihnachts-Feierabend
am 1. Feiertag, nachm. 5 Uhr, im Stadts-Saal.
Saal des Rathhauses von Breibiger Tüchler.

Weihnachts-Nummer.

Ton Sans Veterien.

Wenn die Glocken im weiten Land die Christmessen ein-
läuten, wenn die Lichter traut und heimlich fladern, wenn
die Stollen duften und die Weihnachtslieder klingen —
wer sollte da nicht wieder zum Rinde werden können!
Diles Rindlein aber — das ist der Zauber der Weibnacht!

er lebt und nieder zum Verweiden
 ie auch sein Schicksal werden mag —
 nd ihm wird jeder Tag des Lebens
 ufst zu einem Weihnachtstag!

Emil Ritte

Von Dr. Johannes Kleinpaul.

Alle diese Sagen finden wohl ihre einfache Erklärung in den Barbarazweigen die man nach dem ersten Frost gewöhnlich am Barbaratage (4. Dezember) von früh

blühenden Bäumen und Sträuchern schnitt und dann zu Hause ins Wohnzimmer stellte, wo sie in der Regel zum Weihnachtsfest in Blüte standen. Zunächst wurde das aus praktischen Erwägungen heraus getan; man erkannte daran, ob die Bäume — meist handelte es sich um Obstbäume — im kommenden Jahre reichlich blühen und Früchte tragen würden. Gern wurden auch Angehörige, namentlich die Kinder, zum Feste mit solchen Blütenzweigen überrascht, und wenn sie dann erkundigten: „Wo ist das her?“, machte man daraus ein Geheimnis und sagte: „Von draußen, vom Baum!“

Aber nicht nur das! Wie Freude im Hause war, sollte sie auch draußen sein. Die Menschen und Vieh sollten auch die Bäume im Garten, ja sogar im Walde davon wissen, daß in der heiligen Nacht Christus geboren wurde; daß nun die schwerste Zeit verüber, daß es bald wieder schön warm und hell sein würde. Deshalb sagte man den Bäumen die Weihnachtsgrüße an; die Hölle der heillosen Kälte ging vor der Christmette und Bescherung in den Wald und klopften liebevoll an die Bäume mit den Worten: „Freuet zu! Freuet zu! Die heilige Christ ist kommen.“ Die Obstgärtner aber trankten das Gedeihen unter den Bäumen mit Kalzmilch und Honigwasser und sagten dazu: „Auf Baum, deut ist heilige Nacht, bring wieder viel Äpfel oder Birnen!“ So wurde den Bäumen zu Weihnachten bescheid, damit sie im Sommer und Herbst wieder bescheideten.

Endlich wurden in die Obstbaumkronen auch Götter von der Hölle, die dem Dornengott heilig war, geworfen, um sie gegen Dornen und Ungeziefer zu schützen. So hielten endlich die Bäume in der Christnacht einander selbst. Wunder über Wunder!

Weihnachten und Christi Geburt.

Weihnachten und das Fest von Christi Geburt sind „von Haus aus“ zwei ganz verschiedene Sachen. Erstes ist das ursprüngliche und zweifelslos ältere. Denn die Vorstellungen, auf denen die Feier von Weihnachten beruht, sind Naturreligion, der christliche Glaube aber eine Blüte der Frucht hochentwickelter Kultur.

Weihnachten, was bedeutet das? Zunächst fällt die Wurzelform des Wortes auf wie in Ostern und Wintgen: alle diese „hohen“ Feste feiern und feiern man durch mehrere Tage. Weihnachten erinnert weiter daran, daß man in ältester Zeit nicht eigentlich nach Tagen, sondern nach Nächten rechnete. Demzufolge begeht man in vielen Gegenden heute noch nicht nur vor dem Christi-Geburtsfest den Weihnachtsabend, sondern auch vor Ostern und Wintgen einen „heiligen Abend“. Aber in diesem Falle gleichbedeutend mit Nacht: die Nacht, die den lichten, festlichen Tag gebiert. Weihnachten aber — das altgermanische Aulset — beging man besonders viele Nächte lang; die heute noch bekannten, weihnachtlichen, nach weitverbreiteter Ansicht schicksalreichen, vorherbestimmten 12 Nächte, die in Wirklichkeit nach dem Glauben unserer Ahnen gewissermaßen eine einzige Nacht — eine unheimliche Zeitspanne der Finsternis — waren, in der das Sonnenrad an seinem tiefsten Ziele stille stand. Die wichtigste von den zwölf war heiligtumsweise die mittlere zwischen den 12 Tagen, die Mutternacht, die das ganze neue Jahr gebiert. Welche war das? Welche ist das? Oder, anders ausgedrückt: Welche Zeitspanne umfaßt die „zwölf Nächte“? Darüber herrscht in verschiedenen deutschen Ländern verschiedenerlei Ansicht. In einigen Gegenden verteilt man sie gleichmäßig vor und nach dem Weihnachtsabend, in anderen vor und nach dem Mittagsabend oder dem Neujahrstag. Die mehrfach im Laufe der Jahrhunderte, in des letzten Jahrtausends vorgenommenen Kalenderänderungen haben diese Dinge, die sie eigentlich ordnen sollten, in Unordnung gebracht.

Wie kamen das altgermanische Weihnachtsfest und das christliche Weihnachtsfest zusammen? Das eigentliche „Christfest“ ist nicht Weihnachten, sondern Ostern, das Fest der Auferstehung der Erlöser der künftigen Menschheit. Neben dem, wie schon angedeutet, so oft geänderten Kalender, der heute noch in fast allen Ländern heute noch — auch das Marienfest zu Ehren der Mutter des Erretters. Der wichtigste Tag des Marienjahres ist der Tag von Maria Verkündigung, der 25. März, als ein mittlerer ungleicher Zeitpunkt der Schwangerschaft. Mehrere Male ereignete es sich sogar, daß Maria Verkündigung mit dem Geburtsfest des Heilands — das frohe Osterfest mit dem Sommerfest — zusammenfiel.

Auf Reich der Kölner Synode vom Jahre 1310 wurde Weihnachten als Jahresanfang bestimmt. Die beiden wichtigsten Feste der germanischen und der christlichen Welt kamen so in der Winterzeit zusammen. Dr. J. R.

Weihenacht.

Wie neigt sich dem Schweigen der Fluren,
Den lauschenden Wäldern, den Tieren,
Die haunend auf leuchtenden Spuren
Der Träume sich insig verlieren,
Der Geist dieser Stunden entsagen!

Ein Fauber entbannt an den Regen,
Ein Mägen im Schmelzen des Windes
Hüft laut an die Schläfe des Grelles
Und schmeißt sich ein wunderbares Lächeln
Entzücken ins Auge des Kindes.

Gestalten uralter Legende,
Maria, dem Anbäcker, den Hirten,
Einleben sich Dörfern und Dörfern,
Und hefte, der Welt, der verirrten,
Ein Hoffen wird: Gnade und Wandel!

Ferdinand Schiller.

Allerlei Weihnachtsgedanken.

Von Eln Seub-Anapp.

1. „Es ist eine Geschichte“ für die Armen...

Als es wieder einmal bei uns zu Hause ganz drunter und drüber ging vor lauter Vorbereitungen aus Christi- und Weihnacht, da hat auf meinem Tisch mehr Platz als vor langer Zeit. Kleiderstücke, Tücher und Tannen- grüne, jede Maßzeit verpackt auf, weil eins von uns auf der Post stand, um ein Paket wegzuschicken, als das Familienrat wieder einmal ins Gezeite überging, da sprach unser Vater das große Wort aus: „Ja, Weihnachten, das ist das deutsche Familienfest!“ An dies Wort, daß im Ernst und halb im Spaß gesagt — wir nannten diese Lebensart im Sperrst — habe ich selber immer wieder denken müssen.

Weihnachten will und soll und kann der Höhepunkt des Jahres sein für die Familie und ihr Zusammenleben. Aber es ist, als ob der böse Geist auch unter diesen Weizen Unkraut gesät habe. Um ein kühles, frohes Fest zu feiern, führen die Menschen eine wochenlange Hebe auf. Wir lernen Hausfrauen, die so viel gebadet haben, daß es bis

Wie Goethe das Christfest beging.

Das vornehmste Weihnachtsfest ist von jeher nicht nur Gegenstand dichterischer Darstellung gewesen, die Dichter selbst haben es immer gern gefeiert und sich von seinem festlichen Zauber umspinnen lassen. Auch Goethe liebte das schönste Fest des Jahres und pflegte es stets würdig zu begehen, sei es im eigenen Heim, sei es im Kreis guter Freunde. — Als der Dichter noch ein Kind war, gab es in Frankfurt bereits einen Christmarkt und eine Bescherung, und in seinem Elternhaus ging es um die Weihnachtszeit fröhlich zu. Einmal ließ die Großmutter sogar für Wolfgang und seine Schwester ein Schattenspiel vorführen, was den Kindern große Freude machte. Einen Weihnachtsbaum aber hat es im Haus am Kirchhofen kaum gegeben, da die Eitle in der dortigen Gegend wahrlich erst später eingeführt wurde. Trotzdem mutet es uns wie eine Augenwinkerei Goethes an, wenn dieser in „Werther“ seinen Felden zu Lotte „von dem Tannentriebe“ sprechen läßt, „das die Kleinen haben würden, und von den Zeiten, da einem die Öffnung der Tür und die Entdeckung eines aufgeschnittenen Baums mit Wachskerzen, Zunderwerk und Kapseln in paradiesischer Entzückung lebe.“ — Wenn der Tannenbaum im Elternhaus Goethes noch fehlte, so brannten dort auf der Festtafel jedenfalls die damals üblichen Wachskerzen, von denen auch in den Briefen des Dichters und seiner Mutter die Rede ist. Wahrlich hat Goethe zum erstenmal in Leipzig als Student einen Weihnachtsbaum gesehen. 1765 verlebte er den Heiligen Abend bei dem ihm befreundeten Kupferstecher Stad. Frau Appellationsrathsort Koerner, einer Tochter Stadts, die Mutter Theodor Koerners, herrschte darüber in ihren Erinnerungen. „Goethe und der Vater trieben ihren Mutwillen so weit, daß sie an dem Weihnachtsabend ein Christbaumchen für Lotte (Stadts Wirtin) mit allerhand Süßigkeiten bekamen, aufstellten, ihm ein rothmattes Kamel anbrachten und ihn auf 2 Weisen zu dem Fischen, das für ihn reichlich besetzt war, führten, während wir mit einem Mädchen braunen Weiserfischen, welche mein Herr Vater aus Nürnberg geschickt hatte, uns beschäftigten mußten. Lotte war ein so unerschrockenes ja, ich darf sagen, so unchristliches Geschöpf, daß es für die von uns unter unserm Baumchen aufgesetzte Krippe nicht den geringsten Respekt hatte, alles beschneite und mit einem Haas das äußerste Christkindchen aus der Krippe riss und aufnahm, worüber Herr Goethe und der Vater laut aufschrien, während wir in Tränen zerfielen. In einem am 25. Dezember 1772 an Köster in Weimar gerichteten Brief gedenkt Goethe eines in Frankfurt verlebten Weihnachtsfestes: „Wir hatten einen schönen Abend zusammen, wie Leute, denen das Glück ein großes Geschenk gemacht hat. Und ich lästle ein, den Herlingen im Himmel dankend, daß sie uns Kinderfreude zum Christfest bescheren wollten. Als ich über den Markt ging und die vielen Lichter und Spielzeug sah, dachte ich an Euch und meine Huben, wie ihr ihnen kommen würdet, diesen Augenblick, ein himmlischer Rote mit dem blauen Evangelio, und wie, ausgerollt, sie das Buch eröfneten. Datt ich bei Euch sein könnte, ich hätte wollen so ein fest Wachskerzen illuminieren, daß es in den kleinen Köpfen ein Wunderkind des Himmels geblüht hätte.“ — Einem an die Freunde in Weimar gerichteten Weihnachtsbrief fügt er die Zeilen hinzu: „Es ist Tamsi (geglücktes Wollschaf) für meine zwei kleinen Huben (Lotte Koerners Geliebter) zu Wams und Wundhole, sonst Wolle genannt. Stellt ihnen ein Wachskerzen dazzu und lästle sie von mir.“ — Während der ersten Jahre seines Aufenthalts in Weimar, wohin er am 7. November 1775 überföhrte, verlebte Goethe das Weihnachtsfest meist zusammen mit Charlotte von Stein, die er von allen Frauen wohl am liebsten geliebt hat. Er pflegte sie und ihren Sohn Fritz u. a. mit Frankfurter Marzipan zu beschenken. Frau von Stein erwies Goethe zum Fest kleine Blumensträuße, auch als er sich schon von ihr getrennt hatte und mit Christiane Vulpius in Gießen lebte. 1812, sechs Jahre nach seiner kirchlichen Trauung mit Christiane, richtete der Dichter an Charlotte von Stein folgende Dankefelle: „Der vorjährige Wachskerzen ging eben zu Ende, nun kommt ein frischer in einer sehr schönen Sicherheitsbüchse. Herzlichen Dank! Somit für das Papier. Es möchte wohl das erste und letzte Geschenk des heiligen Christes sein, der freilich nicht viel Ursach hat, mich zu beschenken.“ Seitdem Goethe Vater eines Knaben war, sorgte er stets für eine angemessene Feier des Christfestes. Als zu ihrem Tod lande Frau Rat jedes Jahr zu Weihnachten eine Kiste mit Spielzeug und Nadeln für ihr Entzücken, nützliche Sachen für Christiane und kleine Lederlein (rote und weiße Quitten) für ihren Sohn, ihren Häßelbans.“

Um zu erfahren, was er und die Seinen am besten gebrauchen konnten, schickte sie auch wohl vor dem Fest ein mit Nummern versehenes Verzeichnis von Gegenständen, welche ihrer Meinung nach als Geschenke in Frage kamen. So daß Goethe nur die best. Nummern anzuzeigen brauchte. Ihren Weihnachtspaten leste sie in ihrer urwüchsigen Art köstlich geschriebene Briefe bei. Manchmal besuchte Goethe vor der Bescherung oder sofort nach derselben frohe Freunde; einmal verlebte er den Weihnachtsabend im Hause A. Fr. C. Frommanns in Jena, wohin dessen 18jährige Wirtin, die Wirtin, die den Dichter als Gast empfing, war, die Dittie der „Wahlverwandtschaften“ ihn 1814 feierte er das Fest bei Professor Lorchbach in Jena; 1817 bei seinem Freund Karl von Arnim in Jena, dem er, dieser des Bräutigams Konstantin. Dort brannte auch ein Christbaum, dessen Lichter Goethe selbst mit erwünschten Glück wachte der Dichter am Heiligen Abend als Gast auf dem Schloß zu Weimar. 1822 ließ er seinem Freund Karl August bei dieser Gelegenheit durch dessen Enkel, den 30-jährigen Bräutigam Karl Alexander, den 1801 verstorbenen Großvater unter dem geschmückten Tannenbaum ein Buch mit 32 Gedichten überreichen, worin die Beschreibung Weimars ihren Dank für die Förderung der Volkshilfe ausdrückte. Das Einleitungsgeheim „Weihnachtsabend“, das Frau Karl Alexander zum Vortrag brachte. In eine Schöpfung Goethes.

Die Frau Rat als Weihnachtsmann.

Es ist ein eins der Herzensbedürfnisse der Frau Rat Goethe: deshalb war Weihnachten so recht das Fest nach ihrem Sinn und schließlich in den ersten Dezemberwochen ging es ans Baden der Risten und Schachteln, in denen sie die während des Jahres lokalisch insammelte Geschenke an Sohn und Enkel, an Freunde und Verwandte, landte. Als ein alter „Weihnachtsmann“ erscheint uns Goethes Mutter in ihren Briefen und etwas von der strahlenden Güte der inneren Seelenwärme des Christfestes liebt überhaupt über ihre Gestalt gezeichnet, die Karl Augusts Leben in seinem bei Karl Köster in Dresden erschienenen Werk „Goethe und seine Mutter“ wieder vor uns aufleben läßt. Selbstverständlich standen ihr Häßelbans in Weimar, seine Frau und der kleine August an der Spitze derer, die sie mit ihren „Christkindchen-Kramchen“ besuchte. Der Schwiegermutter schickte sie allerlei zur Ausstattung Kleider, Schmuck und Buch, denn sie weiß das Vorrecht mit dem Knechtchen zu verbinden. Der Sohn bekommt ein Dutzend Süßigkeiten, gleich genährt gezeichnet und bewahrt, also für und fertig. Sie erfindet sich schon lange vorher nach den Wünschen und schreibt a. B. am 2. Dezember 1799 an Goethe: „Diesmal nur ein paar Worte dem Heiligendritt-Präsident. Meine liebe Tochter muß wieder etwas von mir bekommen, aber es muß ihr auch Freude machen. Sei demnach so gut und schreibe mir — aber so leicht — was ich tun soll. Nun vor den lieben August weiß ich auch nichts, so was ich etwa freuen könnte: ein Winterfestchen hat er bekommen, und da er im Wachen ist so sind Kleiderstücke im Voraus nicht rathsam.“

Auch ihre anderen Enkel, die Kinder ihrer frühverstorbenen Tochter Cornelia, werden reichlich bedacht. Cornelia erscheint sie als Weihnachtsmann bei den Frankfurter Bekannten und beschenkt besonders der kinderreichen Familie ihres Bräutigams, des Schwagers Anselmann, viel. Sie weiß auch ihre Geschenke ins rechte Licht zu setzen und erzählt Christiane, daß sie die Enkel selbst gekloppt bei der Auswahl der Stoffe keine Mühe gehabt habe. „Meine liebe Tochter schrieb mir neulich sie würde etwas komponiert“, heißt es in einem anderen Brief an Christiane: „die Kinder mühen zu enge. Da hat nun Christkindchen dafür gesorgt und bringt zwei schöne neue Kleider, das eine von Tessen, die Farbe ganzlicher Erde, und einen Kallun, der sich rotzweilisch wälder läßt und den jedermann für Seidenzeug anseht, mit einem Wort schon schön.“ Auch die dienbaren Geister im Hause des Sohnes sind im Christkindchen nicht vergessen: „Ich hoffe, daß die beiden Salzfässer der Jungfer Wägen ein angenehmes Christkindchen sein werden, denn ich habe zwei ganz gleiche — damit sie sich nicht über die Wahl verunreinigen — und recht schöne — wie der Augenblick lehrt — ausgesucht.“ Dem Sohn schreibt sie an, daß er die „Kisten“ eigenhändig von der Post in Empfang nehmen und allein ausspade, damit weder Freundin noch Kind nichts vor der Zeit zu sehen bekommen. Zu eben liegt in der großen Weihnachtskiste der Frau Rat stets ein langer Brief mit den reichsten Segenswünschen für ihre Lieben.

Kind drehen und doch auch wieder von echter Betrübtheit, die aus der gebührenden Unterredung hervorkommen kann.

Aber als die Weihnachtskiste den Turmhahn traf, hat er noch eine andere Predigt gehalten: die Mutter stand mit ihrem kleinen Büchlein am Fenster. Die Sonne schien auf das Kirchendach und den Turm und plötzlich wendete sich der Wetterhahn, so daß kein vergoldeter Leib sich erschlehte. Er war blinder, die Blitze in des Kindes Augen brennen und der Junge rief: „Gut mir, Mutter, der Godel scheint.“ Er hielt ihn für ein Sonnenkind, das aus einem Licht entstrahlte. „Nein, Bub“, sagte die Mutter, „der Godel scheint nicht, sondern nur die Sonne.“

Wenn ich über die frohe Volkshaus des Weihnachtsfestes nachdenke fällt mir dieses dumme kleine Erlebnis ein, und es beginnt zu leuchten; bis mir etwas klar wird: Es gibt im geistigen Leben — für das allein es doch lohnt, auf dieser Welt zu sein — nur eine Sonne, und alles was leuchten und wärmen kann, empfängt Licht und Wärme von dieser einen Sonne, von Gott allein! Alle irdischen Lichtquellen, so herrlich sie strahlen mögen, sind nur Spiegel, die das Licht auffangen und weitergeben. Und es ist doch eine große Sache, wenn das Gotteslicht einen Menschen erschleht, daß er alles um sich herum erblickt und erwärmt. So wie es eine mit Bodellinien gezeichnete und auch mit Beklappung. Manchmal kann Gott sogar aus Menschen heraus leuchten, die gar nicht merken, daß sie Leuchter sind für das göttliche Licht. Gott erlöst manchen, der ihn nicht wiedererkennt.

Aber Weihnachten feiern, heißt doch wiedergelassen und den Guck weiterreichen, damit die dunkle Welt ein wenig heller wird. Und recht gefeiert wird das Fest nur da, wo nach die Krippe unter dem Baum steht und die Geschichte von dem göttlichen Kind in armenlichen Windeln erzählt wird. Wo viele frohe Volkshaus steht, da wird der Christbaum zum Kunstgewerbe. Das ist ja etwas ganz Neues, aber davon geht keine Kraft fürs Leben und fürs Sterben aus. Das Gold des Weihnachtsbaums ist dann nur Schmuck, leicht verweht und schnell verbunkelt.

Wenn du aber ein trübgeordneter alter Wetterhahn bist, mit Feulen und Sprängen, von Sturm und Regen mitgenommen, so denke daran, daß du dich auf deiner steilen Stange nur dorthin zu wenden brauchst, wo die Weihnachtskiste dich mit all ihren Strahlen trifft. Dann leuchtest du wieder voll Glanz und Wärme, daß jedes Kinderauge sich an dir freut.

Der Stern von Bethlehem in der Astronomie.

Der Stern, der die Weisen aus dem Morgenland nach Bethlehem zu der Geburtsstätte des neugeborenen Königs der Juden führte, spielt nicht nur in der Feier des Christfestes eine große Rolle, ist auf Bildern und Umzügen stets zu sehen und von den Dichtern belungen worden, sondern dieser magische Stern hat auch die Phantasie der Völker viel beschäftigt und gar manche Deutung der Gelehrten hervorgerufen. Der Stern findet sich bereits in astronomischen Weissagungen erwähnt, so in der Cumäischen Sibylle, die verkündete, es werde während der Regierungszeit des Kaisers Augustus ein Kind geboren werden, dessen Macht noch größer sei als die des römischen Kaisers. „Aber wenn nicht der Stern, der blendend hell, wie die Sonne / Brangend am Himmel und strahlend am Mittag hervordröhrt, / Dann wird kommen das Wort, das bisher des Schicksals Geheimnis, so lauten die Verse. In Virgils „Aeneide“ wird ebenfalls auf eine besondere Konstellation am Himmel bei der Geburt dieses Herrschers über alle Herrscher hingewiesen. Natürlich haben sich auch die Kirchenväter sofort mit dem „Stern Christi“ beschäftigt. Johannes Eusebius de Helmscholtz hat den Stern als das Zeichen des Herrn dem Moses, als er das Volk aus der ägyptischen Knechtschaft führte. Im Mittelalter dachte man an einen sehr hellen Sternhaufen, der damals aufgetreten sei. Je mehr man sich mit der Astrologie beschäftigte, desto wichtiger wurde natürlich auch dieses Sternzeichen der heiligen Geschichte erzählt. Kepler war der erste, der an das Bild des „Orion“ dachte, dessen drei Gürtelsterne, der sog. „Sternhaufen“, noch heute im Volksmund „die heiligen drei Könige“ genannt werden. Kepler dachte sich dabei eine Stelle der Vulgata, die bei der Schilderung der Verkündigung des Kindes durch die Weisen zwischen den beiden Werten „auster“ und „aestron“ wechelt. Dieser verschiedene Gebrauch sollte nach seiner Ansicht darauf deuten, daß es sich hier um ein Sternbild handelt, nicht nur um einen einzelnen Stern. Auch spätere Forscher, wie Böhler und Bursen, haben diese Auffassung des genialen Kepler angenommen. Die modernen Astronomen aber konnten sich mit einer solchen Deutung nicht zufrieden geben. Der Gedanke, daß es sich bei dieser wunderbaren Sternerscheinung um einen großen Kometen handelte, lag natürlich nahe, und wie leben den Stern von Bethlehem schon auf den Bildern der altchristlichen Meister als Sternhaufen dargestellt. Nun haben die astronomischen Berechnungen gezeigt, daß im Jahre 12 vor unserer Zeitrechnung ein besonders großer Komet am Himmel stand, nämlich der berühmte „Halley'sche“, der seitdem noch oft die Menschen in regelmäßigen Abständen besucht hat. Dieser gewaltige Sternhaufen gab auch den römischen Schriftstellern im Jahre 12 v. Chr. den Anlaß, den kommenden Kaiser zu verherrlichen; man nannte den Kometen den „Stern des Augustus“ und knüpfte an sein Erscheinen alle möglichen Hoffnungen für das Glück des römischen Weltreiches. Da das Geburtsjahr Christi ja durchaus nicht feststeht, so fand der Annahme nichts entgegen, daß der Stern im Jahre 12 vor unserer Zeitrechnung unter dem Zeichen dieses Kometen gesehen werden sei. Einen heiligen Stern unter den Astronomen entsetzte die Behauptung Tocho Branes, der „Neue Stern“, der im November 1572 im Thronsaal der „Cathedral“ erschien, sei der „Stern der Weisen“. Tocho nannte die „Kometen“, „Wunderstern“ und behauptete, daß er bereits im Jahre 7 vor unserer Zeitrechnung erschienen sei, in welchem Jahre Christus geboren sein müsse. Die Astrologie, die diese Ansicht Tochos nicht bestätigt hat, kommt aber auf eine andere Weise ebenfalls zu dem Jahr 7 v. Chr., als dem Geburtsjahr Christi, das sich aus den Himmelszeichen errechnen lasse. In diesem Jahre zeigte sich nämlich die Zusammenkunft der drei großen Planeten Jupiter, Saturn und Mars, die im Sternbild der Fische sehr nahe zusammen traten. Diese Konstellation der drei genannten

Planeten im Sternbild der Fische erfolgte im Jahre 7 v. Chr. dreimal und wird bei den Chaldäern, die die eifrige Dinnelstunde trieben und in denen wir die Weisen aus dem Morgenlande zu suchen haben, das höchste Interesse erweckt haben. Nach der chaldäischen Sternrechnung weilt nämlich das Zusammentreten der beiden größten Planeten unteres Sonnenkreises, des Jupiter und des Saturn immer auf die Geburt eines mächtigen Fürsten hin. Bedeutungslos ist auch das Erscheinen der Konstellation im Sternbild der Fische, denn der Fische wurde in das Symbol für Christus in den frühchristlichen Gemeinden. Die chaldäischen Magier trübten in dem dreimaligen Auftreten dieser Konstellation im Jahre 7 v. Chr. ein Zeichen von großer Bedeutsamkeit erblicken, und sie brachten daher im Oktober, wo die Planeten zum drittenmal im Sternbild der Fische zusammen traten, nach dem „Westland“ auf, d. h. nach Babilonia, von Babylon aus betrachtet.

*

Das verbotene Christkind.

In der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts mehren sich die Gelehrten, die den Umgang des Christkindes, der damals noch als unarteter Volksbrauch bestand, mit strengen Strafen belagten. So lautet ein Mandat des Hamburger Rates vom 23. Dezember 1688: „Jeder, der sich auf der Gasse als gekleidetes Christkindlein mit oder ohne Stern betreffen läßt, soll von der Wache ergriffen und sonder Gnade in Arrest gebracht werden.“ Im Dezember 1682 erließ der Herzog Gustav Adolf von Mecklenburg folgendes Dekret: „Demnach nunmehr die Abwesenheit und das darauf folgende heilige Christfest herbeikommt, da dem gemeinen Gebrauch nach allerlei verummte Personen unter dem Namen des Christkindleins auf den Gassen umherlaufen, in die Häuser entweder willig eingeworfen werden oder auch in dieselben hineingeworfen dergestalt, daß den Kindern einbildet wird, als wäre es das wahre Christkindlein, welches sie anzubeten angemahnt werden, auch sonst rechtliche, unethische, mutwillige Dinge in Worten und Taten vorgenommen werden, so in der Tat im höchsten Verderben den Ursprung haben — so haben wir in Erwägung solcher Umstände nach reiflicher Überlegung dahin beschlossen, daß solche repräsentative Handlungen mit allen dergleichen Zeremonien in unseren Herzogtümern und Landen bei unserer ersten Strafe gänzlich abgelehnt und durchaus bei Adel und Unadel verboten sein soll.“ Wie in einem Aufsatze des Weihnachtsheftes der „Zeitschrift „Niederdeutsch““ des Jahres 1900 ausgeführt wird, beruhen solche Verbote auf triftigen Gründen, denn die Weihnachtsfeier mit ihrem Nummernsingen waren allmählich in beständiger Umgestaltung begriffen. Früher war der abendliche Umgang des Christkindes überall willkommen gewesen, und wenn der „Klinggeest“, ein dem Zuge voranschreitender weißer Engel, sein Glöcklein erklingen ließ, dann rüsteten sich Hausfrauen und Kinder zu freudlichem Empfang. Hinter dem „Klinggeest“ schritt zunächst das heilige Paar, Joseph, ein langer Junge im himmelblauen Talar und gelben Unterleibchen, Maria, meist ein kleinerer Bursche, in höchstem Gewand. Die beiden trugen zwar ein grün gefärbtes Kripplein, aber daneben schritt das Christkind, schon ansehnlich erwachsen, obendrein seinen Gefährten, der goldenen Stern, über der Hand. Die Gruppe der sich auch der bestbelebendsten Viehbestand mit Ochsen und Ferkeln in natürlichster Erscheinung anschloß, trat in die Hausdiele, lang die Weihnachtslieder und wurde mit Kuchen, Äpfeln, Nüssen und Geld reichlich beschenkt. Aber diese Geschenke wendeten die Polizeibehörden. Die verschiedenen Christkinder und Klinggeester lachten sich in den Häusern vorzujucken; die Kinder wurden von gewinnstüchtigen Eltern zu äußerlicher Bettelerei abgerichtet. Wenn zwei solche Umzüge aufeinander trafen, kam es nicht selten zu Scherereien und Prügeleien, bei denen die Zister der heiligen drei Könige die Hauptrolle spielten. Da gab es anstatt des Friedens auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen, Lärm und Lärm, Geschrei und blutige Kämpfe, und so mußte denn eine strenge Obrigkeit eintreten, wodurch leider die heilige Sitten immer mehr in Vergessenheit geriet.

*

Der heilige Abend.

Wie ein Ton aus Himmelshöhen
Klingen Gloden, art und rein.
Stimmen, die zu Herzen gehen,
Läuten diesen Abend ein.
Und die Nacht mit dunklen Säwigen
Hüllt die Erde in ihr Kleid,
Große Kunde will sie bringen:
„Freue dich o Christenheit!“

Selbst die Seele, die am Morgen
Noch voll Dämon und voll Streit,
Schüttelt ab die Alltagsorgen,
Liebet an ein festlich Kleid.
Von den Popen die das Leben
Sankt im Alltagsdasein verläßt,
Süße Weihnachtslieder heben:
„Stille Nacht, heilige Nacht!“

Gust. Sebastian. 1818.



Welt und Wissen

* **Weihnachten als Drafel.** Jeder Abergläubische wird es mit Genugtuung begrüßen, daß Weihnachten in diesem Jahr auf einen Dienstag fällt, denn wenn der Dienstag auch im allgemeinen nicht zu den glückbringenden Tagen der Woche gehört, so ist er doch als Tag des Weihnachtsfestes sehr viel günstiger als Mittwoch oder Samstag. Fällt Weihnachten auf einen Samstag, so hat man nach den alten Bauernregeln von der Zukunft nicht viel Gutes zu erwarten. Es werden dann alle die Unglücksfälle voraus verkündet, die auch sonst in den Brochierungen des Volkes üblich sind, wie Krieg und Pestilenz, Erdbeben und Katastrophen zu Land und See. Dagegen verspricht der Dienstag als erster Weihnachtsfesttag einen milden Winter, dem ein schöner Sommer folgen soll, und eine reiche Ernte. Außerdem wird uns vorberzählt, daß Frieden im Lande herrschen wird, daß wir bessere Zeiten zu erwarten haben und daß alle Kinder, die an diesem Tage das Licht der Welt erblicken, ein besonders glückliches Leben haben werden. Eine schöne klare windstille Christnacht gilt als sicheres Zeichen dafür, daß das nächste Jahr fruchtbar sein wird. In die Nacht aber regnerisch und kühllich, dann haben wir eine schlechte Ernte zu erwarten mit Hunger und Elend im Gefolge. Schnee am ersten Weihnachtsfesttag kündigt eine gute Winterernte an; trübes Weihnachtswetter verriecht polle Getreidefelder, helles Weihnachtswetter kündigt leere an. Ist das Weihnachtswetter schlecht, so werden die Kühe viel Milch geben; ist es gut, so dürfen wir von den Dennen eine reiche Tinktur erwarten. Viel Wind in den frühen Stunden des Weihnachtstages bedeutet schlechte Zeiten für das Vieh. Bewölfter Himmel bei Sonnenaufgang in der Christnacht ist ein Zeichen für Krankheit im nächsten Frühling und Herbst. Gibt es zu Weihnachten ein Gewitter, so haben wir mit einem sehr strengen Winter zu rechnen.

* **Wenn Weihnachten in den Sommer fällt.** Front man kunden nach dem kürzesten Tag im Jahr, so wird er zweifellos der 21. Dezember angegeben. Das ist auch im allgemeinen richtig, trifft aber durchaus nicht immer zu. Das Jahr hat ja nach unserer Zeitrechnung bekanntlich keine ganz genaue Zahl von Tagen, sondern besteht tatsächlich aus 365 Tagen, 5 Stunden und 49,7 Sekunden. Um diese Unannehmlichkeit unserer Zeitrechnung nach Möglichkeit auszugleichen, haben wir im Schaltjahr noch einen Tag ein. Aber selbst das genügt noch nicht, denn dadurch werden dem Jahr 48 Minuten zu viel weggenommen. Aus diesem Grunde ist der kürzeste Tag manchmal der 21. manchmal der 22. Dezember. Dieses Jahr ist die Antwort nach dem kürzesten Tage falsch, wenn man den 21. Dezember annimmt, es ist vielmehr Samstag, der 22. Dezember, an dem der kürzeste Tag ist und tatsächlich der Winter beginnt. Gelegentlich kann der kürzeste Tag sogar auf den 23. Dezember fallen. Um nun den Irrtum der 48 Minuten wieder auszugleichen, fällt das Schaltjahr immer dann aus, wenn das Jahrhundert nicht durch 400 teilbar ist. Doch selbst diese Richtigkeit läßt die Rechnung nicht aufgeben, und der Fehler wächst um etwa ein Zehntel eines Tages in immer 400 Jahren an. Wenn der Irrtum in unserer Jahresrechnung immer größer wird, dann wird das Weihnachtswetter allmählich immer später und später hinaus rücken. Ein englischer Astronom hat ausgerechnet, daß wir denn im Jahre 700 103 so weit wären, daß unser letztes Winterfest in den Sommer fallen würde.

* **Wie man das Weihnachtswetter verliert.** Sechshundert kann es passieren, daß die überhaupt kein Weihnachtswetter erleben. Dieser Verlust des Weihnachtstages tritt dann ein, wenn ein Schiff am Abend des 24. Dezember den 180. Meridian überschreitet. Wenn ein Schiff westwärts von Amerika nach Asien oder Australien segelt, kreuzt es diesen Längengrad, und dabei wird im Kalender ein Tag verloren. Die Passagiere werden dann also damit überfrachtet, daß ein Tag überbrungen werden muß. Vor einigen Jahren verloren die Reisenden des englischen Dampfers „Defosa“ tatsächlich den ersten Weihnachtstag auf diese Weise. Sie gingen am heiligen Abend zu Bett, und als sie aufwachten, brach bereits der zweite Weihnachtstag an. Sehr viel besser ist diejenige daran, die anstatt oftmals Weihnachtstag segeln, denn wenn sie den 180. Meridian am Weihnachtstag kreuzen, so sind sie in der glücklichen Lage, den ersten Weihnachtstag zweimal feiern zu dürfen.

Scherz und Spott

Die Kettel. Hanschen war sehr vergnügt, als er sich am heiligen Abend an die Kettel setzte. Der Tisch standt aber auch ordentlich unter der Last der schönen Sachen. „Na, das ist doch schön!“ — „Nicht — naher war es Hanschen, der unter der Last der schönen Sachen tönte.“

Sein Weihnachtsgeschenk. „Mutti, was wird mit dem Christkind zu Weihnachten bringen?“ fragt der kleine Hans. — „Eherlich etwas, das dich recht rubig hält.“ antwortet die Mutter. — „Dann laß dem Christkind“ erklärt Hanschen, „mich kann nichts rubig halten als eine Trommel.“

Die gute Großmama. Die liebe Weihnachtszeit ist wieder einmal herangekommen, und der kleine fünfjährige Hans, so wird in „Reclams Universal“ erzählt, hört aufmerksam zu, wie der etwas ältere Bruder das Weihnachtsgeschenk lernt. Bei der Stelle: „Und Maria gebot Joseph einen Sohn“, fragt er verwundert: „Mutter, was heißt denn „gebot“? Die Mutter befragt ihn eine Weile, dann sagt sie: „Schenke, mein lieber Junge, Maria identisch Joseph einen Sohn.“ Der kleine war zufrieden. Bald nach dem Fest fragt ein Onkel den Hans: „Na, hast du viel geschenkt bekommen?“ — „O, sehr viel“, jubelt der kleine, „denn dir nur, Großmama gebot mir einen Kanarienvogel.“

Zweckmäßig. Eine Dame trat in einen Uhrmacherladen und verlangte einen Wecker. „Zu welchem Zweck?“ fragte der Uhrmacher. — „Der Preis ist wirklich vorzüglich“, erwiderte die Dame, „wenn ich nur das bekomme, was ich suche, nämlich einen Wecker, der das Mädchen weckt, ohne die ganze Familie aufzuschrecken.“ — „Solche gibt's leider nicht, anständige Frau“, sprach bedauernd der Uhrmacher, „ich führe nur die gewöhnliche Sorte, welche die ganze Familie weckt, ohne das Mädchen zu stören.“

Schottischer Humor. Ein Schotte kaufte, daß es die beste Art wäre für Weihnachten Geld zu sparen, wenn er überhaupt, wenn er keine Frau hätte, einen Mann in die Sparbüchse steckte. Er tat das auch wirklich, aber als er kurz vor dem Fest die Sparbüchse aufmachte, da fand er nicht nur Pennys, sondern auch Strennes, Schillinge und sogar halbe Kronen darin. Erstaunt fragte er seine Frau, wie das zuging. „Na“, sagte diese, „es ist doch nicht jeder so ein Knirps wie du!“

Dann spricht man nichts mehr. Aber Peter bleibt noch. Ob, Vater darf oft erzählen. Es ist so lustig, wenn er die halbe Seele vom Vater trennt. Nicht, nicht. Da braucht's keine Sorgen, da darf man zupacken, daß es es eine Lust ist. Das klingt — fast so schön, wie wenn die von der Luftgewehr getroffene Biache zerplatzt... Witzig.

Endlich schläft er, der dumme Peter.

Samstagsmorgens geht er zu Herrn Meier. Er nimmt seinen ganzen Vorrat an Hampelmannern mit. Und auch den Knecht Ruprecht, an dem er sich versucht. Er ist ein kleines Kunstwerk geworden, aber hübsch viel Arbeit hat er gemacht. Denn das Schindelmännchen dem Peter ist nicht von der Hand. Und niemand mag abnehmen, was für Mühe es kostet, die der Bart und die buschigen Augenbrauen ordentlich stehen.

Der Herr Meier bewohnt in der Königsstraße eine kleine Villa. Auch dabei trägt er die Hornbrille. Er läßt den Peter in sein Arbeitszimmer treten. Bald kommt auch sein eigener Bursche, der ein paar Jahre jünger ist als der Peter, und betrachtet neugierig die Schindelmännchen.

„Die sind fein“, sagt der kleine.

Herr Meier gibt Peter Geld. Ja, er kauft alles. Und läßt freundlich durch seine runden Brillengläser. Und wie es dem Peter denn geht. Ob er genug verdient. Und einen schönen Grub für den Vater. Und eine Zigarre.

Travischen hat der Sohn des Hauses sich um die Hampelmannen gekümmert. Er hält einen in der Linken und reißt mit der anderen Hand am Bindfaden. Bei, wie aus den Holzmanns Gliedmaßen! Peters Augen verlassen das Tun des kleinen Knaben. Der läßt das Bindfaden immer wider arbeiten. Da... Rud und Rad, da reißt der Boden... Gel, du machst ihn mir wieder!“ fragt der Bub. Peter nicht. Aber der Bub muß aus dem Zimmer.

„Nicht kaputt, was der Peter so mühsam zusammengebastelt hat.“

Peters Herr klopft. Oh, es ist wirklich lustig, am Abend zu reisen. Duff, wie die Beine pringen... wie die Arme in die Höhe liegen.

„Sag' dich noch ein bißchen“, sagt der Meier. „Dass ich dem Christkind geschrieben.“

Ob, er ist so kühn, der Christkinds Liebesant... Wer schon als Kind den Brotbaum belegen muß, dem herben die Märchen frühzeitig.

Peter sitzt zu Boden, und es steht Wasser in seinen Augen. Er schüttelte den Kopf.

„Dass gar keinen Wunsch“, fragt der Herr.

Da nicht der Peter so heilig, als sei er selber ein Hampelmann und irgendwer reißt an seiner Schnur. Aber er läßt sich gleich wieder und steht nun da, rotüberlaufen. Und in Tränen.

„Sag' dich“, ermuntert ihn der Herr. — „Und da wart' er.“ Da laßt er schnell: „Spielzeug mag ich!“